



JAHRESFINANZBERICHT

2014

der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg
Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

6900 Bregenz, Rheinstraße 11

ISD § 82 (4) BÖRSEGESETZ
PER 31.12.2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Jahresabschluss	3
1.1.	Bilanz per 31.12.2014	3
1.2.	Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2014	7
1.3.	Anhang	9
A.	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	10
B.	Erläuterungen zu den Bilanzposten	14
C.	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	25
D.	Weitere Angaben.....	27
E.	Anlagen 1 – 4 zum Anhang	31
2.	Lagebericht	35
2.1.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	36
2.2.	Geschäftsentwicklung 2014	37
2.3.	Gewinnverteilungsvorschlag	49
2.4.	Finanzielle Leistungsindikatoren.....	50
2.5.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	51
2.6.	Forschung und Entwicklung.....	51
2.7.	Zweigniederlassungen	51
2.8.	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	51
2.9.	Verwendung von Finanzinstrumenten	53
2.10.	Risikobericht	53
2.11.	Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	62
2.12.	Ausblick 2015	63
3.	Bestätigungsvermerk	66
4.	Erklärung der gesetzlichen Vertreter	68

1. Jahresabschluss

1.1. Bilanz per 31.12.2014

Jahresabschluss

2014

der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Bregenz

Veränderungen der Anzahl der Mitglieder und der Geschäftsanteile und der Haftungssummen:

a) Mitgliederbewegung

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	
		gesamt	davon ohne Haftung
Anfang 2014	153	2.763.549	95
Zugang 2014	5	13.317	25
Abgang 2014	1	13.297	0
Ende 2014	157	2.763.569	120
davon gekündigte Geschäftsanteile		32	0
b) Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr			
vermehrt um	160,00		
vermindert um	0,00		
c) Die Haftungssummen haben sich im Geschäftsjahr			
vermehrt um	0,00		
vermindert um	0,00		
d) Höhe der einzelnen Geschäftsanteile	8,00		
e) Höhe der Haftungssumme	44.215.184,00		

DVR-Nummer: 0070343

Firmenbuchgericht: Feldkirch

Firmenbuchnummer: FN 63128k

Aktiva		Bilanz zum 31. Dezember 2014	
		EUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		8.997.679,18	6.267
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:		832.244.545,36	796.752
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	832.244.545,36		796.752
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute:		2.538.307.792,27	2.661.619
a) täglich fällig	518.829.389,10		597.591
b) sonstige Forderungen	2.019.478.403,17		2.064.027
4. Forderungen an Kunden		1.281.026.813,77	1.166.418
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.472.376.454,19	1.768.129
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
b) von anderen Emittenten	1.472.376.454,19		1.768.129
darunter:			
eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		42.719.507,57	31.536
7. Beteiligungen		188.852.530,66	184.322
darunter:			
an Kreditinstituten	29.392.603,69		29.392
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.289.813,32	7.300
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		257.741,86	406
10. Sachanlagen:		30.627.425,48	31.488
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	13.266.995,78		13.606
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
darunter:			
Nennwert	0,00		0
12. Sonstige Vermögensgegenstände		60.309.519,07	40.970
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		1.682.927,80	8.746
SUMME DER AKTIVA		6.464.692.750,53	6.703.958

Passiva**Bilanz zum 31. Dezember 2014**

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.577.293.139,40	3.786.993
a) täglich fällig	961.989.527,90	902.991
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.615.303.611,50	2.884.002
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	926.221.841,27	980.623
a) Spareinlagen	78.772.052,31	88.139
darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	78.772.052,31	88.139
b) sonstige Verbindlichkeiten	847.449.788,96	892.484
darunter:		
aa) täglich fällig	242.457.810,83	221.545
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	604.991.978,13	670.938
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.596.316.328,38	1.563.839
a) begebene Schuldverschreibungen	745.300.000,00	741.700
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	851.016.328,38	822.139
4. Sonstige Verbindlichkeiten	47.436.055,65	57.014
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.891.813,40	2.856
6. Rückstellungen	24.963.705,46	29.660
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.893.085,00	4.641
b) Rückstellungen für Pensionen	7.979.925,32	8.456
c) Steuerrückstellungen	152.172,85	152
d) sonstige	11.938.522,29	16.410
6. A Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8. Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8a. Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	55.832.667,68	0
9. Gezeichnetes Kapital	22.108.552,00	28.397
10. Kapitalrücklagen	19.383.078,32	68.926
a) gebundene	19.383.078,32	68.926
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	134.113.579,01	127.692
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24	5.004
c) andere Rücklagen	129.109.028,77	122.688
12. Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG	35.006.202,28	35.006
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	16.674.584,18	16.418
14. unversteuerte Rücklagen	6.451.203,50	6.528
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	6.451.203,50	6.528
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
SUMME DER PASSIVA	6.464.692.750,53	6.703.958

Posten unter der Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2014

	EUR	Vorjahr in TEUR
Aktiva		
1. Auslandsaktiva	1.545.392.011,70	1.497.081
Passiva		
1. Eventualverbindlichkeiten	154.514.458,84	134.261
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	154.475.357,86	134.222
2. Kreditrisiken	353.647.568,66	294.372
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	340.391.477,57	338.431
darunter:		
Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	69.739.288,17	0
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 *)	2.157.414.057,22	n.v.
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote in %	12,55	n.v.
b) Kernkapitalquote in %	12,55	n.v.
c) Gesamtkapitalquote in %	15,78	n.v.
6. Auslandspassiva	2.305.763.974,74	1.901.885

*) Dieser Bilanzposten ist mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.
In der Anlage 2 zu § 43 BWG idF vor BGBl I 184/2013 lautete die Bezeichnung des Postens 5. wie folgt:

Vorjahr
in TEUR

Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1		170.796
darunter:		
Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4		170.796

1.2. Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2014

Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	102.766.688,98	105.020
darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren	60.185.764,71	71.953
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	72.392.095,24-	80.602-
I. NETTOZINSETRAG	30.374.593,74	24.417
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	16.187.081,49	14.621
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.476.582,00	1.391
b) Erträge aus Beteiligungen	12.810.499,49	13.113
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.900.000,00	115
4. Provisionserträge	20.731.626,40	21.342
5. Provisionsaufwendungen	10.534.924,83-	11.024-
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.055.918,02	836
7. Sonstige betriebliche Erträge	11.373.364,09	13.099
II. BETRIEBSERTRÄGE	69.187.658,91	63.292
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	35.011.377,90-	34.191-
a) Personalaufwand	23.743.740,59-	24.365-
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	17.555.843,45-	17.402-
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.471.455,44-	4.390-
cc) sonstiger Sozialaufwand	329.255,64-	313-
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.218.030,04-	1.312-
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	476.557,87	189-
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	645.713,89-	757-
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	11.267.637,31-	9.826-
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	1.615.155,52-	1.801-
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.520.042,88-	844-
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	40.146.576,30-	36.837-
IV. BETRIEBSERGEBNIS	29.041.082,61	26.454

	EUR	Vorjahr in TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS - Übertrag	29.041.082,61	26.454
11./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen 12. und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	12.456.917,60-	6.142-
13./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die 14. wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	6.879.077,55	13.138
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	23.463.242,56	33.450
15. Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	124.773,80 0,00	38.178 0
16. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 0,00	0 0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	124.773,80	38.178
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	6.207-
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	5.628.886,11-	3.208-
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/ JAHRESFEHLBETRAG	17.959.130,25	62.212
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage Auflösung der Haftrücklage	6.343.913,38- 0,00 0,00	45.794- 0 0
VII. JAHRESGEWINN/ JAHRESVERLUST	11.615.216,87	16.418
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	5.059.367,31	0
VIII. BILANZGEWINN/ BILANZVERLUST	16.674.584,18	16.418

1.3. Anhang

Anhang zur Bilanz 2014

der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Waren- und Revisionsverband

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

- A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**
- B. Erläuterungen zu den Bilanzposten**
- C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**
- D. Weitere Angaben**
- E. Anlagen 1 bis 4**

Anlage 1 Anlagenspiegel

Anlage 2 Rücklagenbewegung

Anlage 3 Entwicklung Bewertungsreserve

Anlage 4 Entwicklung der un versteuerten Rücklagen

Der Jahresabschluss 2014 wurde gem. den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zum § 43 BWG (Änderung der Gliederung durch BGBl I 2013/184) erstellt. Die Vorjahreswerte der Bilanzposten Passiva 9. und Passiva 10. sind unverändert und entsprechen nicht der neuen Rechtslage.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial aus dem Rechnungsabschluss und die Vorjahreswerte abgerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Gem. Art. 431 ff. CRR haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der RLB (http://www.raiffeisen.at/eBusiness/01_template1/1009485788818-266041417313217859-577727080435710501-NA-30-NA.html) veröffentlicht.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen des UGB/BWG und der EU-Verordnung Nr. 575/2013 unter Bedachtnahme der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge wurden grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank (EZB) bekannt gegebenen Referenzkursen umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen.

Erträge und Aufwendungen mit Zinscharakter, die sich aus gedeckten Termingeschäften ergeben, wurden grundsätzlich nach der Abgrenzungsmethode bewertet.

2. Wertpapiere

Im Finanzanlagevermögen wird vom Wahlrecht des strengen Niederstwertprinzips (§ 204 Abs. 2 UGB, letzter Satz) Gebrauch gemacht. Eine Ausnahme stellen die mit Zinsderivaten abgesicherten Wertpapiere (Bewertungseinheiten) dar, welche zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gem. § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gem. § 208 Abs. 2 UGB wurde Gebrauch gemacht.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gem. § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens (Bankbuch) wurden unter Berücksichtigung der Emissionsländer, der Emittenten und der Währungen innerhalb der Wertpapierkategorien gem. § 207 UGB in Verbindung mit § 56 Abs. 4 BWG zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Sinne des § 64 Abs. 1 Z 15 BWG wird festgestellt, dass bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg kein Wertpapier-Handelsbuch geführt wird.

3. Sonderbewertung gem. § 57 Abs. 1 und 3 BWG

Für Forderungen an Kunden und für Wertpapiere, die nicht wie Anlagevermögen bewertet sind, wurde vom Bewertungswahlrecht des § 57 Abs. 1 BWG Gebrauch gemacht. Im Berichtsjahr wurde der Betrag von 2.000 TEUR (VJ 1.200 TEUR) der Bewertungsreserve hinzugeführt.

4. Risikovorsorge

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden gruppenweise Einzelwertberichtigungen angesetzt.

5. Beteiligungen

Die Beteiligungen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Beachtung des § 208 UGB bewertet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung erforderlich machten.

Bei Umgründungen (Verschmelzung) wurde gem. § 202 Abs. 2 UGB vom Wahlrecht der Buchwertfortführung Gebrauch gemacht.

Aufgrund der AFRAC Stellungnahme „Die Folgebewertung von Beteiligungen im Jahresabschluss nach dem UGB“ vom November 2014 wird bei Personengesellschaften von der Spiegelbildmethode Abstand genommen. Der Wertansatz des Vorjahres wird im Zuge der Umstellung beibehalten.

6. Sachanlagen und immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Folgende Nutzungsdauer wurde der Abschreibung zugrunde gelegt:

Bezeichnung	von	bis
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	5 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10	10 Jahre
Gebäude	33	50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3	10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	10 Jahre
Fahrzeuge	5	8 Jahre

7. Kosten eigener Emissionen

Bei den Emissionen wurden die Emissionskosten und Zuzahlungsprovisionen erfolgswirksam erfasst und Agio bzw. Disagio auf die Laufzeit verteilt.

Es wurden insgesamt 1.052 TEUR (VJ 8.156 TEUR) an Disagio bzw. 1.913 TEUR (VJ 2.096 TEUR) an Agio abgegrenzt.

8. Rückstellungen

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung des Tafelwerkes von Pagler & Pagler und nach den Empfehlungen des Fachgutachtens Nr. 80 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KFS/RL 3) ermittelt. Die Berechnung nach dem Teilwertverfahren erfolgte mit einem Zinssatz von 2,0 % (VJ 2,5 %). Für Leistungsberechtigte mit laufendem Anspruch wurde als Rückstellung der Barwert angesetzt. Es wurde das gesetzlich frühest mögliche Pensionsantrittsalter zugrunde gelegt.

Rückstellung für Abfertigungsverpflichtung: Für Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wurde im Ausmaß von 100 % der fiktiven Abfertigungsansprüche nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Zinssatzes von 2,0 % (VJ 2,5 %) vorgesorgt. Ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt. Es wurde ein Pensionseintrittsalter von 60 bei Frauen und 65 bei Männern zugrunde gelegt. Die Übergangsbestimmungen des Pensionsharmonisierungsgesetzes werden in den Berechnungen berücksichtigt.

Rückstellung für Jubiläumsgelder: Für die Verpflichtung zur Zahlung von Jubiläumsgeldern wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Zinssatzes von 2,0 % (VJ 2,5 %) vorgesorgt. Es wurde ein Fluktuationsabschlag von 2,24 % (VJ 1,48 %) berücksichtigt.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

9. Finanzinstrumente gem. § 237a Abs 1 Z 1 UGB i.V. mit § 64 Abs. 1 Z 3 BWG

In der Raiffeisenlandesbank werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt.

Die Raiffeisenlandesbank berücksichtigt die Stellungnahme des AFRAC „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“.

Zur Steuerung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente zur Anwendung. Allfällige, in den Eigenemissionen eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) werden mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert. Zur Absicherung von Währungsrisiken werden vor allem Cross Currency Swaps und Devisenswaps eingesetzt. Die Cross Currency Swaps werden ausschließlich zur Liquiditätssteuerung verwendet und nicht als Zinssteuerungsinstrument. Unterstrich werden alle Devisenderivate einzeln bewertet und der sich in Summe ergebende Kursgewinn- bzw. Kursverlust in der Bilanz unter den Posten 12. „Sonstige Vermögensgegenstände“ oder 4. „Sonstige Verbindlichkeiten“ dargestellt.

Soweit Interest Rate Swaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung oder einer Portfoliobewertung im Rahmen einer funktionalen Einheit unterzogen. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden pro Art der Derivate und Währung saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes des Portfolios der funktionalen Einheit ein Passivposten in die Bilanz eingestellt. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe ein Passivposten gebildet. Etwaige positive Marktwerte werden nicht aktiviert.

Im Sinne des § 237a Abs. 3 UGB wurde als Zeitwert jener Betrag beigelegt, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode, herangezogen. Der Credit Value Adjustment (CVA) wird als integraler Bestandteil bei der Ermittlung des Marktwertes (Full Fair Value) angesehen. Aus Gründen der Vorsicht wird auf den Ansatz des eigenen Ausfallsrisikos (DVA, Debit Value Adjustment) verzichtet.

Entsprechend dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gem. § 57 BWG vom Dezember 2012 werden Bewertungsergebnisse aus Zinssteuerungsderivaten unter dem Posten 10. „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. 7. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Bei Zinsoptionen erfolgt eine Verteilung der Optionsprämie auf die Laufzeit des Optionsgeschäfts.

10. Kein Konzernabschluss, da keine KI-Gruppe vorliegt

Es erfolgt keine Aufstellung eines Konzernabschlusses, da keine nachgeordneten Institute im Sinne des § 30 BWG vorliegen und daher auch keine KI-Gruppe vorliegt.

11. Zinsenabgrenzung

Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen Bilanzposten der Hauptforderung/-verbindlichkeit ausgewiesen.

12. Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden zur Verbesserung des möglichst getreuen Bildes der Ertragslage die Zinserträge aus einzelwertberechtigten Forderungen mit den Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf diese Forderungen saldiert.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Beteiligungserträge in Höhe von 14.710 TEUR (Vorjahr: 13.228 TEUR) vereinnahmt. Davon entfallen 10.557 TEUR (Vorjahr: 10.557 TEUR) auf die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, wovon der gesamte Betrag aus der Dividende der RZB stammt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzposten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z 4 BWG

Restlaufzeit	Bilanzjahr TEUR		Vorjahr TEUR	
	Kreditinstitute	Nichtbanken	Kreditinstitute	Nichtbanken
bis 3 Monate	549.187	177.334	499.216	153.363
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	201.116	105.179	186.544	124.652
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	946.365	449.706	968.624	394.634
mehr als 5 Jahre	322.807	451.001	409.641	412.947

2. Fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gem. § 64 Abs. 1 Z 7 BWG

Im Jahr 2015 werden TEUR 214.746 (2014: TEUR 709.165) an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren fällig.

3. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere gem. § 64 Abs. 1 Z 10 BWG

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR		Vorjahr TEUR	
	börsennot.	nicht börsennot.	börsennot.	nicht börsennot.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.482.955	0	1.742.808	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	42.718	1	31.535

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Das Finanzanlagevermögen wird wie das Umlaufvermögen zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Eine Ausnahme stellen Wertpapiere in Bewertungseinheiten dar, die gem. § 56 Abs. 1 BWG bilanziert werden.

Es wurden bewertet wie:

	Bilanzjahr TEUR		Vorjahr TEUR	
	Anlageverm.	Umlaufverm.	Anlageverm.	Umlaufverm.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	944.072	538.883	980.282	787.938
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	1	0	1

5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert beträgt TEUR 14.060. Im Vorjahr betrug der Unterschiedsbetrag zum niedrigeren Rückkaufswert TEUR 15.524.

Eine zeitanteilige Aufwertung auf den höheren Rückkaufswert wurde nicht vorgenommen.

6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 und 5 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens - Bankbuch bzw. Handelsbuch

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

7. Beteiligungen gem. § 238 Z 2 UGB

An nachstehenden Unternehmen hält die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg mindestens 20 % der Anteile:

lfd. NR.	Name	Sitz	Rechtsform	Anteil	Whrg	Eigenkapital inkl. Rücklagen in TEUR	Ergebnis des letzten WJ in TEUR	WJ
1	BayWa VorarlbergHandels GmbH	Lauterach	GesmbH	49,00%	EUR	12.122	1.648	2013
2	Garten-, Obst- und Gemüsegenossenschaft für Vorarlberg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Lustenau	reg. Gen. mbH	29,69%	EUR	472	6	2014
3	VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	4.417	135	2013
4	VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	-12	-39	2013
5	VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	-485	3	2013
6	Raiffeisen Rehazentrum Schruns Immobilienleasing GmbH	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	-415	89	2013
7	MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	269	40	2013
8	REMUS Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	-771	5	2013
9	Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	50,00%	EUR	311	45	2013
10	Ländle Vieh Vermarktungs eGen, Bregenz	Bregenz	eGen	27,91%	EUR	327	57	2013
11	länderticket marketing gmbh	Bregenz	GesmbH	50,00%	EUR	60	4	2013
12	AIL Swiss-Austria Leasing AG	Glattbrugg	AG	49,98%	CHF	7.637	506	2013
13	AIL Swiss-Austria Leasing AG	Glattbrugg	AG	49,98%	CHF	1.896	-104	2013
14	Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG	Vaduz	AG	25,00%	CHF	40.876	295	2013
15	Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH	Bregenz	GesmbH	50,00%	EUR	1.535	-2	2013

Im Zuge der Neustrukturierung der bestehenden Beteiligungsstruktur insbesondere im Hinblick auf die Bestimmungen und Erfordernisse von Basel III wurden die bisher mittelbar in der RSH Beteiligungs GmbH gehaltenen Beteiligungen Raiffeisen-Leasing Anlagen- und KFZ Vermietungs GmbH (6,7 %), Raiffeisen-Leasing Mobilien- und KFZ-GmbH (4,7 %), MOVEO Raiffeisen-Leasing GmbH (7 %) und Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH (4,73 %) aus dieser zur Gänze herausgelöst und in direkte Beteiligungen der RLB Vorarlberg an diesen Unternehmen umgewandelt. Die RSH Beteiligungs GmbH wurde gelöscht.

Bei der Beteiligung an der AIL Swiss-Austria Leasing AG erfolgte eine Zuschreibung von 4.573 TEUR gem. § 208 Abs. 1 UGB, da die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen aus Vorjahren weggefallen sind. Laut einem Bewertungsgutachten von Deloitte bewegt sich der Unternehmenswert in einer Bandbreite von CHF 13,3 bis 14,2 Mio. (ohne Neugeschäft). Die eigene Bewertung auf Basis einer aktuellen Mehrjahresplanung der AIL Geschäftsführung ergab einen Wert von rund CHF 12,2 Mio..

8. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. § 238 Z 3 UGB

An nachstehenden verbundenen Unternehmen hält die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Anteile:

lfd. NR.	Name	Sitz	Rechtsform	Anteil	Whrgr	Eigenkapital inkl. Rücklagen in TEUR	Ergebnis des letzten WJ in TEUR	WJ
1	Vorarlberger Mühlen und Mischfutterwerke GmbH	Feldkirch	GesmbH	65,00%	EUR	384	295	2014
2	Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	55	-1	2013
3	Raiffeisen Rechenzentrum, reg. GenmbH & Co KG	Bregenz	KG	*)	EUR	3.845	61	2013
4	RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	5.772	173	2013
5	"RBH" Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	373	-1	2013
	*) einziger Komplementär							

Die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen bewegen sich im Rahmen der banküblichen Geschäftstätigkeit bzw. bankbezogener Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung.

9. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z 2 BWG) und an verbundenen Unternehmungen (§ 45 Abs. 1 Z 1 BWG)

Bezeichnung	Beteiligungsunternehmen § 45 Abs. 1 Z 2 BWG		Verbundene Unternehmen § 45 Abs. 1 Z 1 BWG	
	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute (hievon nachrangig)	622.933 0	702.426 0	0 0	0 0
Forderungen an Kunden (hievon nachrangig)	134.450 108	90.571 108	10.028 1.500	10.428 1.500

10. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z 4 BWG) und an verbundenen Unternehmungen (§ 45 Abs. 1 Z 3 BWG)

Bezeichnung	Beteiligungsunternehmen § 45 Abs. 1 Z 4 BWG		Verbundene Unternehmen § 45 Abs. 1 Z 3 BWG	
	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	856.814	1.277.860	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.080	7.283	2.144	1.883

11. Anlagevermögen

1. Grundwert bebauter Grundstücke

Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug:

	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
	7.424	7.408

2. Der Anlagenspiegel ist aus der Anlage 1 ersichtlich

Bei jenen Wertpapieren und Beteiligungen, die in Fremdwährung geführt werden, wurden die durch Devisenkursänderungen bedingten Differenzen des Bestandes zum 1.1. über Zu- und/oder Abgänge ausgeglichen. Der Zugang aus der Kurssteigerung betrug 110 TEUR und der Abgang 0 TEUR. Die Sonderbewertung gem. § 57 Abs. 1 kürzt den Aktivposten „5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ in der Bilanz und wird im Anlagenspiegel nicht berücksichtigt. Bei der Beteiligung an der AIL Swiss-Austria Leasing AG sind die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen, die in den Vorjahren durchgeführt wurden, weggefallen. Es erfolgte eine Zuschreibung von 4.573 TEUR gem. § 208 Abs. 1 UGB.

3. Angaben zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen gem. § 237a Abs. 1 Z 2 UGB

Bei den zum Finanzanlagevermögen gehörenden Finanzinstrumenten liegt der jeweilige Buchwert über dem beizulegenden Zeitwert:

Bilanzjahr

Bilanzposten	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.	beizulegender Zeitwert 31.12.	unterlassene Abschreibung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75.000	75.000	74.401	598

Vorjahr

Bilanzposten	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.	beizulegender Zeitwert 31.12.	unterlassene Abschreibung
Schuldtitel öffentlicher Stellen	157.577	157.526	152.798	4.727
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	216.004	215.855	213.307	2.547

Vorausgesetzt dass keine Anhaltspunkte für eine außerplanmäßige Abschreibung gegeben waren, liegt der Grund für eine unterlassene Abschreibung darin, dass bei den Wertpapieren das Absinken des Kurses unter die seinerzeitigen Anschaffungskosten auf zinsbedingte Kursschwankungen bzw. auf die Bildung von Bewertungseinheiten zurückzuführen ist.

12. Aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen gem. § 208 Abs. 2 UGB

Im Bilanzjahr wurde ein Betrag von TEUR 6.029 (Vorjahr: TEUR 8.718) aus steuerrechtlichen Gründen nicht zugeschrieben.

Die künftig zu erwartende steuerliche Belastung durch die Beibehaltung des Bilanzansatzes beträgt TEUR 1.507 (Vorjahr: TEUR 2.179.)

13. Aufgliederung und Erläuterungen der wesentlichen sonstigen Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Ertragsabgrenzung Derivaten	37.125	26.650
Sonstige Erlösabgrenzungen	11.066	10.918
Forderungen an das Finanzamt	7.767	1.400
Übrige Forderungen	4.350	2.001

14. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z 4 BWG

Restlaufzeit	Bilanzjahr TEUR		Vorjahr TEUR	
	Kreditinstitute	Nichtbanken	Kreditinstitute	Nichtbanken
bis 3 Monate	1.439.679	248.606	1.495.115	261.939
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	917.105	93.995	822.079	94.670
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	169.801	94.651	471.127	108.149
mehr als 5 Jahre	88.716	246.511	95.680	294.318

15. Fällige begebene Schuldverschreibungen

Nach § 64 Abs. 1 Z 7 BWG werden begebene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 162.400 im Jahre 2015 fällig (2014: TEUR 278.300).

16. Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26 BWG

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlung	6.289	6.289
Agio aus Partizipationskapital	49.543	49.543

Aufgrund der Änderung im BWG Anlage 2 kam es zu einer Verschiebung des Partizipationskapitals in Höhe von TEUR 6.289 vom Bilanzposten „9) Gezeichnetes Kapital“ sowie des Agios aus Partizipationskapital in Höhe von TEUR 49.543 vom Bilanzposten „10.a) Gebundene Kapitalrücklagen“ nach „8b. Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26A BWG“. Die Vorjahreswerte wurden in obiger Darstellung zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls angepasst. In der Bilanz erfolgte keine Anpassung der Vorjahreswerte.

17. Rücklagen

Hinsichtlich der Darstellung der Zusammensetzung und Entwicklung siehe Anlage 2 zum Anhang.

Aufgrund der Änderung im BWG Anlage 2 kam es zu einer Verschiebung des Partizipationskapitals in Höhe von TEUR 6.289 vom Bilanzposten „9) Gezeichnetes Kapital“ sowie des Agios aus Partizipationskapital in Höhe von TEUR 49.543 vom Bilanzposten „10.a) Gebundene Kapitalrücklagen“ nach „8b. Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26A BWG“. Die Vorjahreswerte wurden in der Darstellung zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls angepasst. In der Bilanz erfolgte keine Anpassung der Vorjahreswerte.

18. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und diverse Verpflichtungen gebildet.

In den sonstigen Rückstellungen waren die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Jubiläumsgelder	939	913
nicht konsumierte Urlaube / Zeitüberhänge	1.201	1.265
Haftungen und Bürgschaften	2.134	8.167
Funktionale Einheiten	3.426	4.119
Ineffizienzen bei Sicherungsbeziehungen (inkl. CVA)	1.008	627
Stand-Alone Derivate	1.823	0
Sonstige	1.404	1.318

19. Aufgliederung und Erläuterung der wesentlichen sonstigen Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwandsabgrenzung Derivate	27.970	34.550
Sonstige Aufwandsabgrenzungen	5.782	5.686
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzamt	3.718	4.434
Verrechnungskonten	7.610	9.786
Übrige Verbindlichkeiten	2.354	2.555

20. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z 2 BWG

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	1.633.107	1.800.845
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	417.199	178.871

21. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Haftungssummen aus Beteiligungen	39	39
Haftungen und Bürgschaften	154.475	134.222

Zum Bilanzstichtag bestanden harte Patronatserklärungen bis zu einem Betrag von höchstens TEUR 2.045 soweit und sofern dies erforderlich ist, um Verbindlichkeiten bei Fälligkeit zu erfüllen und die allenfalls erforderlichen Maßnahmen zur Abwendung einer Insolvenz im Sinne des Insolvenzrechts zu treffen. Aus Vorsichtsgründen wurden hierfür bereits 2012 TEUR 760 an Eventualrückstellungen gebildet.

Kundengarantiegemeinschaft:

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“. Alle Vereinsmitglieder übernehmen die vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie nach Maßgabe der wirtschaftlichen Tragfähigkeit solidarisch gem. der Vereinssatzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitgliedes garantieren.

Die Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind.

Wenn die Tragfähigkeit einer Landes-Kundengarantiegemeinschaft die Einlösung sämtlicher geschützter Kundenforderungen gegen eine insolvente Raiffeisenbank nicht ermöglicht, garantieren die Vereinsmitglieder der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich gem. der Vereinssatzung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Tragfähigkeit die solidarische, zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen der insolventen Raiffeisenbank.

Die Garantieverpflichtung wurde nicht eingebucht, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg reg. Gen.mBH. aus dem Haftungsverbund betragsmäßig festzulegen.

Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gem. § 93 BWG hinaus.

Institutional Protection Scheme (IPS) - Institutionelles Sicherungssystem:

Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gem. Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Position in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Desweiteren dürfen Kreditinstitute gem. Art. 113 Abs. 7 CRR mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gem. CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten

Zwischen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, sämtlichen anderen österreichischen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Wohnbaubank AG, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH und der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht ein Vertrag über ein "Institutsbezogenes Sicherungssystem" (Bundes-IPS-Vertrag).

Eine weitere Vereinbarung (Landes-IPS-Vertrag) besteht zwischen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, 23 Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg reg. Gen.mBH. (LASE) über ein "Institutsbezogenes Sicherungssystem".

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gem. der die ÖRE bzw. die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat sich im Geschäftsjahr 2014 mit TEUR 437 am Aufbau eines Sondervermögens für das Landes-IPS und mit TEUR 683 am Aufbau eines Sondervermögens für das Bundes-IPS beteiligt.

22. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen über 1 Jahr	112.122	126.330
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen bis 1 Jahr	3.060	1.061
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen fristlos kündbar	238.466	166.981

23. Ergänzende Angaben

Angaben zu Finanzinstrumenten nach § 237a Abs. 1 Z 1 UGB in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Z 3 BWG:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie deren beizulegende Zeitwerte sind im nachstehenden Tableau offengelegt. In den Marktwerten wird der Full Fair Value unter Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (CVA, Credit Value Adjustment) dargestellt. Im Vorjahr wurde der CVA bei der Darstellung der Marktwerte nicht berücksichtigt.

Bilanzjahr

Kategorie und Art	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR
Zinssatzbezogene Termingeschäfte			
OTC-Produkte			
Zinsswaps	3.797.422	149.894	195.118
Zinsoptionen – Käufe	423.981	663	0
Zinsoptionen – Verkäufe	486.818	0	5.878
Börsengehandelte Produkte			
Zinsfutures – Käufe	0	0	0
Zinsfutures – Verkäufe	0	0	0
Summe zinssatzbezogene Termingeschäfte	4.708.221	150.558	200.997
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte			
OTC-Produkte			
Devisentermingeschäfte	117.084	3.178	3.093
Zins-Währungs-/Währungs-Swaps	1.770.504	22.018	14.294
Devisenoptionen – Käufe	1.780	130	0
Devisenoptionen – Verkäufe	1.780	0	130
Summe fremdwährungsbezogene Termingeschäfte	1.891.148	25.327	17.517
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	6.599.370	175.885	218.514
Kreditderivate			
Kreditderivate	0	0	0
Gesamtsumme	6.599.370	175.885	218.514

Vorjahr

Kategorie und Art	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR
Zinssatzbezogene Termingeschäfte			
OTC-Produkte			
Zinsswaps	3.820.284	103.784	115.833
Zinsoptionen – Käufe	417.955	2.169	0
Zinsoptionen – Verkäufe	450.442	0	4.637
Börsengehandelte Produkte			
Zinsfutures – Käufe	1.000	1.392	0
Zinsfutures – Verkäufe	1.000	0	1.392
Summe zinssatzbezogene Termingeschäfte	4.690.681	107.345	121.862

Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte

OTC-Produkte

Devisentermingeschäfte	112.201	1.011	1.013
Zins-Währungs-/Währungs-Swaps	1.916.717	12.135	11.119
Devisenoptionen – Käufe	2.105	314	0
Devisenoptionen – Verkäufe	2.105	0	314
Summe fremdwährungsbezogene Termingeschäfte	2.033.128	13.460	12.446
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	6.723.809	120.805	134.308

Kreditderivate

Kreditderivate	0	0	0
Gesamtsumme	6.723.809	120.805	134.308

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierte – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsenabgrenzungen) angegeben.

Gemäß dem Grundsatz der Einzelbewertung (§ 201 Abs. 2 Z 3 UGB) werden bei Stand-Alone Derivaten bei negativen Zeitwerten eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Angaben zu Bewertungseinheiten (Mikro-Hedge):

Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Terms Match (CTM) vorliegt. Diese Überprüfung wird bei Abschluss des Geschäftes gemacht. Sind im Falle eines Mikro-Hedges alle Parameter des Grundgeschäftes und des Sicherungsgeschäftes, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Die Bewertungseinheit wird vor Beginn der kompensierenden Bewertung dokumentiert und begründet. Der Absicherungszeitraum entspricht grundsätzlich der Fälligkeit des Grundgeschäftes.

In der Folgebewertung wird die Effektivitätsmessung anhand retrospektiver Effektivitätstests periodenbezogen nach der Dollar Offset-Methode ermittelt. Die Bandbreite der Effektivitätsmessung von 80/125% gilt als Indikator für eine effektive Sicherungsbeziehung. Eine Auflösung der Bewertungseinheit erfolgt jedenfalls dann, wenn die Gegenpartei akut ausfallgefährdet ist. Aufgetretene Ineffizienzen bei Sicherungsbeziehungen werden imparitätlich in der Gewinn- und Verlustrechnung realisiert und als Drohverlustrückstellung dargestellt.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Bei vorzeitiger Auflösung der Grundgeschäfte werden auch die dazu gehörenden Sicherungsgeschäfte beendet.

Nachfolgend die positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte:

Bilanzjahr

Bewertungseinheiten	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR
a) Zinsderivate	4.619.783	147.505	195.955
b) Kursderivate	1.891.149	25.327	17.517

Vorjahr

Bewertungseinheiten	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR
a) Zinsderivate	4.577.626	106.172	116.683
b) Kursderivate	2.033.128	13.460	12.446

Fehlerfeststellung durch die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR):

Im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2013 und des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2014 durch die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) kam es zu einer Fehlerfeststellung in Bezug auf bestimmte Mikro-Hedges. Nach Ansicht der OePR waren diese Hedges zum 31.12.2013 wegen akuter Ausfallgefährdung aufzulösen. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Fehlerkorrektur in laufender Rechnung im Jahresabschluss zum 31.12.2014, wodurch die sonstigen Rückstellungen zum 31.12.2014 um TEUR 823 und der sonstige betriebliche Aufwand für das Geschäftsjahr 2014 um TEUR 823 ansteigen. Desweiteren berücksichtigt die retrograde Effizienzmessung ab 31.12.2014 vor dem Hintergrund der OePR-Prüfung das Credit Value Adjustment (CVA) bei Derivaten. Hieraus resultierende Ineffizienzen werden im Geschäftsjahr 2014 imparitatisch als sonstiger betrieblicher Aufwand (Posten 10) verbucht. Bislang wurden CVAs als Zuführungen zu Rückstellungen für Kreditrisiken (Posten 11) verbucht. Der Halbjahresfinanzbericht zum 30.6.2015 wird auf dem in laufender Rechnung korrigierten Jahresabschluss 2014 aufbauen.

Angaben zu funktionalen Einheiten:

Die Raiffeisenlandesbank verwendet Zinsderivate zur Steuerung des Zinsrisikos aus dem Bankbuch. Es werden ausschließlich solche Zinsderivate genutzt, die der festgelegten Risikostrategie entsprechen. Die Auswirkung der funktionalen Einheit auf den Nettozinsertrag beläuft sich auf -1.236 Mio. (VJ -1.352 Mio.) aufgrund des niedrigen Zinsniveaus. Die Strategie der funktionalen Einheit setzt auf steigende Zinsen.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Umwidmung von Zinssteuerungsderivaten mit einem Marktwert von TEUR 255 in die funktionale Einheit EUR. In die funktionale Einheit fließen Marktwertveränderungen seit der Umwidmung. Die Marktwerte zum Umwidmungszeitpunkt werden über die Restlaufzeit fortgeschrieben.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilauflösung der Rückstellung für Zinssteuerungsderivate von TEUR 1.562 aufgrund der vorzeitigen Schließung von CHF-Positionen. Das negative Close-Out Ergebnis betrug TEUR 1.839 und wurde unter dem GuV-Posten 10 mit der Teilauflösung der Rückstellung saldiert. Zum Jahresende sind für negative Zeitwerte TEUR 3.426 (VJ TEUR 4.119) zurückgestellt. Die Neubildung im Berichtsjahr betrug TEUR 870. Den wesentlichsten Einfluss auf das Bewertungsergebnis nahm die weiterhin sinkende Zinskurve EUR im Jahresverlauf.

Nachfolgend die positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte mit den gebildeten Rückstellungen:

Bilanzjahr

Funktionale Einheit	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR	Rückstellung TEUR
a) Zinsderivate EUR	61.233	1.483	4.193	2.710
b) Zinsderivate CHF	2.707	4	81	78
c) Zinsderivate JPY	516	187	0	0
d) Zinsderivate USD	20.591	128	766	638

Vorjahr

Funktionale Einheit	Nominalbetrag TEUR	Marktwert positiv TEUR	Marktwert negativ TEUR	Rückstellung TEUR
a) Zinsderivate EUR	59.767	1.053	2.997	1.944
b) Zinsderivate CHF	34.641	7	1.697	1.691
c) Zinsderivate JPY	518	113	0	0
d) Zinsderivate USD	18.128	0	485	485

Die bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

Bilanzjahr

Buchwerte von Derivaten des Bankbuches	Sonstige Aktiva TEUR	Sonstige Passiva TEUR	Rückstellungen TEUR
a) Zinssatzbezogene Verträge	21.851	26.538	3.426
b) Wechselkursbezogene Verträge	15.273	1.432	0

Vorjahr

Buchwerte von Derivaten des Bankbuches	Sonstige Aktiva TEUR	Sonstige Passiva TEUR	Rückstellungen TEUR
a) Zinssatzbezogene Verträge	23.283	34.046	4.119
b) Wechselkursbezogene Verträge	3.367	504	0

Bei den bilanzierten Buchwerten handelt es sich bei den sonstigen Aktiva/Passiva um Zinsabgrenzungen und bei den Rückstellungen um die Marktwerte zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsenabgrenzungen).

24. Sonstige finanzielle Verpflichtungen gem. § 237 Z 8 UGB

Die Verpflichtungen aus Leasingraten (bzw. aus Miet- und Pachtverträgen) für das folgende Geschäftsjahr und für die folgenden fünf Geschäftsjahre sind von untergeordneter Bedeutung.

25. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gem. § 237 Z 8b UGB

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen mit marktunüblichen Bedingungen.

26. Aufstellung gem. § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände

Zur Deckung für hereingenommene Mündelgelder in Höhe von TEUR 401 (Vorjahr: TEUR 408) im Sinne des § 66 BWG und § 2 Abs. 1 der Mündelsicherheitsverordnung dienen nachfolgende Vermögenswerte:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Nicht festverzinsliche mündelsichere Wertpapiere	546	546

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 949.507 (Vorjahr: TEUR 882.643) und Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 251.868 (Vorjahr: TEUR 147.823) als Sicherheiten für Verpflichtungen aus folgenden Geschäften gestellt:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Pensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	876.869	865.000
EZB-Tendergeschäften (Wertpapiere)	14.000	14.000
EZB-Tendergeschäften (Credit Claims)	221.801	167.148
Wertpapierdeckung für Pensionsrückstellung	3.643	3.643
Deckungsstock fundierte Bankschuldverschreibung RBI	3.770	4.105
EIB-Globaldarlehen	26.296	23.441
Drittsicherheitenbestellung Derivate Besicherungen	54.994	0

27. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

Bezeichnung der Bilanzposten	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	100	100
Forderungen an Kunden	1.608	1.608
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.515	2.610

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**1. Erträge aus Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gem. § 64 Abs. 1 Z 14 BWG**

In den Posten 4 und 7 der Gewinn- und Verlustrechnung waren insgesamt TEUR 2.711 (Vorjahr: TEUR 2.287) an Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen enthalten.

2. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z 12 BWG

In den Posten 7 und 10 der Gewinn- und Verlustrechnung waren nachfolgende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

Bezeichnung	Pos. 7 Bilanzjahr TEUR	Pos. 7 Vorjahr TEUR
Erlöse Revision	2.944	3.155
Vermietung/Verpachtung	1.161	1.077
Kostenersätze	1.439	1.436
Sonstige Dienstleistungen	5.322	4.594
Auflösungen Rückstellungen	500	2.741

Bezeichnung	Pos. 10 Bilanzjahr TEUR	Pos. 10 Vorjahr TEUR
Instandhaltung vermietete Gebäude	66	51
Zuweisung Rückstellungen Derivate	3.074	0
Beiträge an Sicherungseinrichtungen	2	9
Schadensfälle aus dem Geldgeschäft	46	722

3. Aufwendungen für Abfertigungen gem. § 237 Z 13 UGB

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 8. a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Dotierung/Auflösung (-) der Abfertigungsrückstellung	251	228
Aufwendungen für Abfertigungszahlungen	248	384
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	146	144

4. Aufwendungen für den Abschlussprüfer gem. § 237 Z 14 UGB

Im geprüften Geschäftsjahr beliefen sich die Aufwendungen für die Abschlussprüfer auf TEUR 262 (Vorjahr: TEUR 228).

5. Außerordentliche Gebarung gem. § 64 Abs. 1 Z 12 BWG und § 233 UGB

In den Posten 15 und 16 der Gewinn- und Verlustrechnung waren nachfolgende wesentliche außerordentliche Erträge / Aufwendungen enthalten:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR		Vorjahr TEUR	
	Aufwendungen	Erträge	Aufwendungen	Erträge
Verschmelzungsmehrwert	0	124	0	38.178

Durch die Verschmelzung der Leasing-Beteiligungen in die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist ein Verschmelzungsertrag in Höhe von TEUR 124 entstanden. Im Vorjahr wurden im Projekt „Zukunft Plus“ Sektorunternehmen der Raiffeisenbankengruppe Österreich in der Raiffeisen Zentralbank AG Österreich gebündelt. Daraus resultierte der Verkauf dieser Unternehmen und somit die Hebung der Stillen Reserven. Es wurde ein außerordentlicher Ertrag in Höhe von TEUR 38.178 erzielt.

6. Periodenfremde Erträge und Aufwendungen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind

Die periodenfremden Erträge und Aufwendungen waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

7. Steuern vom Einkommen und Ertrag gem. § 237 Z 6 UGB

1. Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen wirkte sich auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt aus:

Bezeichnung	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Ertragssteuern laut Jahresabschluss:	0	6.207
Ertragssteuern ohne Berücksichtigung der un versteuerten Rücklagen:	0	6.096
Steuererhöhung	0	111

2. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten die Ergebnisse wie folgt:

Ergebnis	Steuerbelastung Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.282	6.779
Außerordentliches	0	0

3. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

Ergebnis	Steuerbelastung Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Körperschaftsteuer (GuV-Posten 18)	0	6.207
Saldo aus positiven und negativen Steuerumlagen Gruppenmitglieder	-18	-33
Summe	-18	6.174

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bildet eine steuerliche Unternehmensgruppe nach § 9 KStG als Gruppenträger und hat mit jedem einzelnen Gruppenmitglied eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.

Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisenlandesbank Vorarlberg umfasst im Veranlagungsjahr 2014 9 Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß.

Der gem. § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.568 (Vorjahr: TEUR 2.604).

8. Entwicklung der un versteuerten Rücklagen

Die un versteuerten Rücklagen bestehen ausschließlich aus der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen. Hinsichtlich der Darstellung der Zusammensetzung und Entwicklung siehe Anlage 3.

D. Weitere Angaben

1. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel (Angaben gem. § 64 Abs. 1 Z 16 BWG)

Die anrechenbaren Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 setzen sich zum Bilanzstichtag aus folgenden Bestandteilen zusammen (in TEUR):

Eingezahltes Kapital	96.882
Offene Rücklagen (einschl. Haftrücklage u. Fonds für allgem. Bankrisiken)	174.449
abzügl. Verluste des laufenden Geschäftsjahres	0
abzügl. Immat. Vermögenswerte	257
abzügl. Steuerlatenz (einschl. aktivierter Latenz in Aktiva 14)	374
abzügl. sonstige Abzugspositionen	47
CET1 - Hartes Kernkapital	270.652
AT1 - Zusätzliches Kernkapital	0
T1 – Kernkapital	270.652
Ergänzungskapital gem. Art. 63 CRR	22.351
Auslaufende Instrumente des Ergänzungskapitals	47.388
davon Haftsummenzuschlag	26.528
davon Neubewertungsreserve	9.130
davon stille Reserven	11.728
T2 – Ergänzungskapital	69.739
Eigenmittel (Gesamtkapital)	340.391

Der in der Bilanz ausgewiesene Vorjahreswert für die anrechenbaren Eigenmittel bemisst sich nach § 23 Abs. 14 BWG.

CET1 - Hartes Kernkapital

Die Geschäftsanteile werden gem. Satzung mit 98% des 2012 erreichten Höchststandes auf die Eigenmittel angerechnet. Durch die FMA wurde die Erlaubnis zur Zurechenbarkeit der emittierten Partizipationsscheine im Ausmaß von TEUR 55.832 zum harten Kernkapital erteilt. Die IPS Rücklagen in Höhe von TEUR 1.121 werden nicht den Eigenmitteln zugerechnet.

T2 – Ergänzungskapital

Die Übergangsbestimmungen bis 2022 werden für den Haftsummenzuschlag, die Neubewertungsreserve und den stillen Reserven in Anspruch genommen. Der Ansatz für die den Übergangsbestimmungen unterliegenden Kapitalinstrumente des Ergänzungskapitals liegt bei EUR 47 Mio..

Eigenmittelerfordernis

Durch den Bescheid der Finanzmarktaufsichtsbehörde zum IPS gem. Artikel 113 Abs. 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) wird einerseits die Bewilligung für die Nullgewichtung von Risikopositionen innerhalb der institutsbezogenen Sicherungssysteme und die Bewilligung für die Ausnahme von Abzugserfordernis der Beteiligung am Zentralinstitut erteilt.

Bei den Derivaten wurde im Berichtsjahr von der Ursprungsrisikomethode auf die Marktwertmethode umgestellt.

2. Angaben gem. § 64 Abs. 1 Z 18 BWG

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg unterhält keine Niederlassung außerhalb Österreichs. Die Angaben gem. § 64 Abs. 1 Z 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

3. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag beträgt 0,28 % (Vorjahr: 0,93 %).

4. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z 1 UGB

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres, gegliedert nach Arbeitern und Angestellten, betrug:

Bezeichnung	Bilanzjahr	Vorjahr
Angestellte	260,92	264,74
Arbeiter	0,75	0,66
Gesamt	261,67	265,40

5. Angabe der Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z 2 UGB

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates betrugen insgesamt TEUR 1.197 (Vorjahr: TEUR 1.675) und verteilten sich wie folgt:

Organkredite/Vorschüsse	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstand	728	821
Aufsichtsrat	361	376
Gesamt	1.089	1.197

Eventualforderungen an Organe	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstand	0	0
Aufsichtsrat	0	0
Gesamt	0	0

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

6. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z 3 UGB

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen setzten sich wie folgt zusammen:

Abfertigungen	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	30	16
leitende Angestellte	105	3
sonstige Arbeitnehmer	509	738
Gesamt	645	757

Pensionen	Bilanzjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	56	55
leitende Angestellte	-33	589
sonstige Arbeitnehmer	718	857
Gesamtsumme	741	1.501

Im Geschäftsjahr wurde eine Pensionsrückstellung eines ehemaligen Geschäftsleiters über TEUR 518 wegen Todesfall aufgelöst.

7. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsleiter gem. § 64 Abs. 6 BWG

Diese Aufwendungen verteilten sich wie folgt:

Mitglieder Organe	Aktive Bilanzjahr TEUR	Frühere Bilanzjahr TEUR	Aktive Vorjahr TEUR	Frühere Vorjahr TEUR
Vorstand	832	0	807	0
Aufsichtsrat	64	40	67	41
Geschäftsleiter (aktive und frühere inkl. Hinterbliebene)	0	318	0	373
Gesamt	897	359	874	414

8. Förderungsauftrag

Der genossenschaftliche Förderungsauftrag wird erfüllt, indem die Genossenschaft den Mitgliedern umfassende Beratungs- und Informationsdienstleistungen erbringt und darüber hinaus entsprechende Aktivitäten zur Mitgliederförderung (Mitgliedergewinnung) setzt.

9. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gem. § 239 Abs. 2 UGB

<u>Vorstand</u>	<u>Familiennamen</u>	<u>Vorname</u>
Vorstandsvorsitzender:	VDi. Betriebsökonom HOPFNER	Wilfried
Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter:	VDi. Dr. ORTNER	Johannes
Vorstandsmitglied:	VDi. Mag. ALGE	Michael
<u>Aufsichtsrat</u>	<u>Familiennamen</u>	<u>Vorname</u>
Vorsitzender:	DVw. Dr. HÖRBURGER	Walter
Vorsitzender Stellvertreter:	Mag. FEND	Gerhard
Mitglied des Aufsichtsrates:	Mag. ADAMI	Jürgen (ab 28.04.2014)
Mitglied des Aufsichtsrates:	VDi. BASCHNEGGER	Norbert (bis 28.04.2014)
Mitglied des Aufsichtsrates:	VDi. Betr.oec. BAYER	Thomas
Mitglied des Aufsichtsrates:	VDi. Mag. Dr. DAPUNT	Günther
Mitglied des Aufsichtsrates:	VDi. Mag. ERNE	Richard
Mitglied des Aufsichtsrates:	Mag. KUBESCH	Michael
Mitglied des Aufsichtsrates:	Bgm. RHOMBERG	Elmar
Vom Betriebsrat delegiert:		
Mitglied des Aufsichtsrates:	BRO Mag. URSCH	Christian
Mitglied des Aufsichtsrates:	BR BAUMGARTNER	Adolf
Mitglied des Aufsichtsrates:	BR Mag. GOSCH	Andreas
Mitglied des Aufsichtsrates:	BR MBA MÜLLER	Dietmar
Staatskommissär	Mag. WRIESNIG	Ines
Staatskommissär-Stellvertreter:	MAS HAMMERSCHMID	Christoph

Bregenz, am 16. April 2015

Betriebsökonom Wilfried Hopfner

Vorstandsvorsitzender

Dr. Johannes Ortner

Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Michael Alge

Vorstandsmitglied

E. Anlagen 1 – 4 zum Anhang

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Anlage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel 2014

	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten						Buchwerte		
Positionen des Anlagevermögens	Stand 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen/ Umgliederungen	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibungen	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr
Wertpapiere									
a) Aktivposition 2 a	787.508.563	72.762.685	35.433.950	0	0	7.600.348	817.236.950	781.836.517	2.366.303
b) Aktivposition 3 b	116.988.750	50.000.000	35.000.000	-25.000.000	0	4.488.750	102.500.000	112.500.000	0
c) Aktivposition 4	5.100.000	0	235.462	0	0	1.503.527	3.361.011	3.361.035	0
d) Aktivposition 5	1.779.002.024	425.111.373	737.904.874	25.000.000	0	8.252.799	1.482.955.723	1.768.220.304	3.041.143
e) Aktivposition 6	33.358.600	11.201.427	0	0	0	1.840.520	42.719.508	31.536.680	18.600
Zwischensumme	2.721.957.937	559.075.485	808.574.285	0	0	23.685.944	2.448.773.193	2.697.454.537	5.426.046
Beteiligungen *)	190.282.876	550.127	0	0	4.573.353	1.980.472	188.852.531	184.322.932	593.881
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.365.817	10.000	1.413.630	0	0	672.373	7.289.813	7.300.048	0
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme	199.648.693	560.127	1.413.630	0	4.573.353	2.652.846	196.142.344	191.622.980	593.881
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5.463.028	159.412	28.271	0	0	5.336.427	257.742	406.294	307.964
Grundstücke und Gebäude	50.831.468	30.696	0	0	0	22.434.807	28.427.356	29.163.584	766.923
Sonstige Sachanlagen	6.640.874	442.067	399.536	0	0	4.483.336	2.200.069	2.324.584	540.268
Zwischensumme	62.935.369	632.175	427.807	0	0	32.254.570	30.885.167	31.894.462	1.615.156
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtsumme	2.984.541.999	560.267.787	810.415.722	0	4.573.353	58.593.360	2.675.800.704	2.920.971.979	7.635.082

*) Differenzen aus der Kursbewertung von in Währung geführten Beteiligungen wurden über Zu- oder Abgänge ausgeglichen

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Anlage 2 zum Anhang

Rücklagenbewegung 2014

	Stand 1.1.2014	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2014
10.a) Kapitalrücklagen gebunden *	19.383.078,32	0,00	0,00	19.383.078,32
11.b) satzungsmäßige Rücklage	5.004.550,24	0,00	0,00	5.004.550,24
11.c) andere Rücklagen	122.688.019,70	6.421.009,07	0,00	129.109.028,77
freie Rücklage	120.541.753,78	6.421.009,07	0,00	126.962.762,85
Geb. Rücklage gem. §103 Z.12 lit.c i.d.F. 532/93 BWG	2.146.265,92	0,00	0,00	2.146.265,92
Gewinnrücklagen	127.692.569,94	6.421.009,07	0,00	134.113.579,01
12.) Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	35.006.202,28	0,00	0,00	35.006.202,28

* Die Kapitalrücklagen stammen zur Gänze aus der Zeichnung von GA-Kapital. Die Vorjahreszahl wurde entsprechend der Änderungen im Bilanzausweis angepasst.

Bewegungen satzungsmäßige Rücklage

Stand 1.1.2014	5.004.550,24
Gewinnzuweisung 2014 lt. Generalversammlung	0,00
	5.004.550,24

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Anlage 3 zum Anhang

Entwicklung Bewertungsreserve 2014

	Stand 1.1.2014	Zuweisung	Auflösung	Umbuchung	Stand 31.12.2014
Bewertungsreserve bebaute Grundstücke	1.975.205,88	0,00	0,00	0,00	1.975.205,88
Bewertungsreserve Gebäude	2.527.134,03	0,00	77.095,69	0,00	2.450.038,34
Bewertungsreserve Betriebsausstattung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bewertungsreserve Beteiligungen	2.025.959,28	0,00	0,00	0,00	2.025.959,28
Bewertungsreserve Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	6.528.299,19	0,00	77.095,69	0,00	6.451.203,50

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Anlage 4 zum Anhang

Entwicklung der unversteuerten Rücklagen 2014

Unversteuerte Rücklagen	Stand 1.1.2014	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2014
a) Bewertungsreserve	6.528.299,19	0,00	77.095,69	6.451.203,50
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00
14. Unversteuerte Rücklagen	6.528.299,19	0,00	77.095,69	6.451.203,50

2. Lagebericht

Lagebericht zum Jahresabschluss 2014

der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

INHALTSVERZEICHNIS:

- 2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**
- 2.2. Geschäftsentwicklung 2014**
 - **Entwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV)**
 - **Entwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (RLB V)**
- 2.3. Gewinnverteilungsvorschlag**
- 2.4. Finanzielle Leistungsindikatoren**
- 2.5. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**
- 2.6. Forschung und Entwicklung**
- 2.7. Zweigniederlassungen**
- 2.8. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**
- 2.9. Verwendung von Finanzinstrumenten**
- 2.10. Risikobericht**
- 2.11. Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess**
- 2.12. Ausblick 2015**

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ein Resümee unter das Wirtschaftsjahr 2014 zu setzen, fällt ambivalent aus: Die USA zogen Europa konjunkturell davon, was am Aktien- und Währungsmarkt erkennbar war. Europa hat nach wie vor mit der Schuldenkrise in vielen EU-Ländern zu kämpfen und schaffte es nicht, starke Impulse aus der herrschenden Niedrigzinsphase zu generieren. Mit dem Konflikt in der Ukraine brach im vergangenen Jahr neben der menschlichen Tragödie ein zusätzlicher Unsicherheitsfaktor auf die Wirtschaft des Kontinents ein. Lediglich der niedrige Rohölpreis vermochte gesamteuropäisch ein kleines Konjunkturpaket zu bilden. Vorarlberg ist von all den Entwicklungen nicht gänzlich abgeschottet, konnte 2014 allerdings seinen wirtschaftlich positiven Kurs weiterfahren.

Aktienmärkte

Der deutsche Aktienindex DAX und der amerikanische Dow-Jones-Index haben im Jahr 2014 jeweils ein neues All Time High markiert. Ihr Allzeithoch hielten sie jedoch beide nur kurzfristig: Einerseits war es die Sorge um die europäische Konjunktur, die ihren Tribut forderte. Andererseits bremsen geopolitische Spannungen, wie im Besonderen der Ukrainekonflikt, die Aktienmärkte.

Der heimische Aktienindex ATX zählte über das Jahr betrachtet mit zu den Verlierern: Die weitreichenden Verknüpfungen der österreichischen Unternehmen mit Zentral- und Osteuropa beeinflussten diese Negativentwicklung maßgeblich.

Währungen

Das Währungspaar Euro/US-Dollar wurde im abgelaufenen Jahr von der unterschiedlichen Entwicklung der beiden Wirtschaftsräume dies- und jenseits des Atlantiks geprägt. Die solide konjunkturelle Erholung der Vereinigten Staaten verhalf dem US-Dollar zu einem Jahresgewinn von rund 10 Prozent gegenüber dem Euro.

Weltweit mussten rohstofflastige Währungen aufgrund des Verfalls des Ölpreises am Ende des Jahres Verluste hinnehmen. Insbesondere der russische Rubel geriet massiv unter Druck.

Zinsen

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins im Jahr 2014 auf das Rekordtief von 0,05 Prozent. Trotz dieses Schritts konnte die lahrende Konjunktur bisher keinen festen Tritt fassen. Aus diesem Grund beschloss die EZB wenige Monate später ein weitreichendes Anleihe-Kaufprogramm.

Rohöl

Gute Nachrichten gab es für Konsumenten am Rohölmarkt: 2014 brach der Ölpreis regelrecht ein. Auf Jahressicht verbilligte sich das schwarze Gold um rund 40 Prozent. Die explosionsartig gewachsene Ölförderquote in den USA, die vor allem durch Fracking angestiegen ist, gilt neben anderem als wesentlicher Grund für den Preisverfall.

Allgemeine Entwicklung

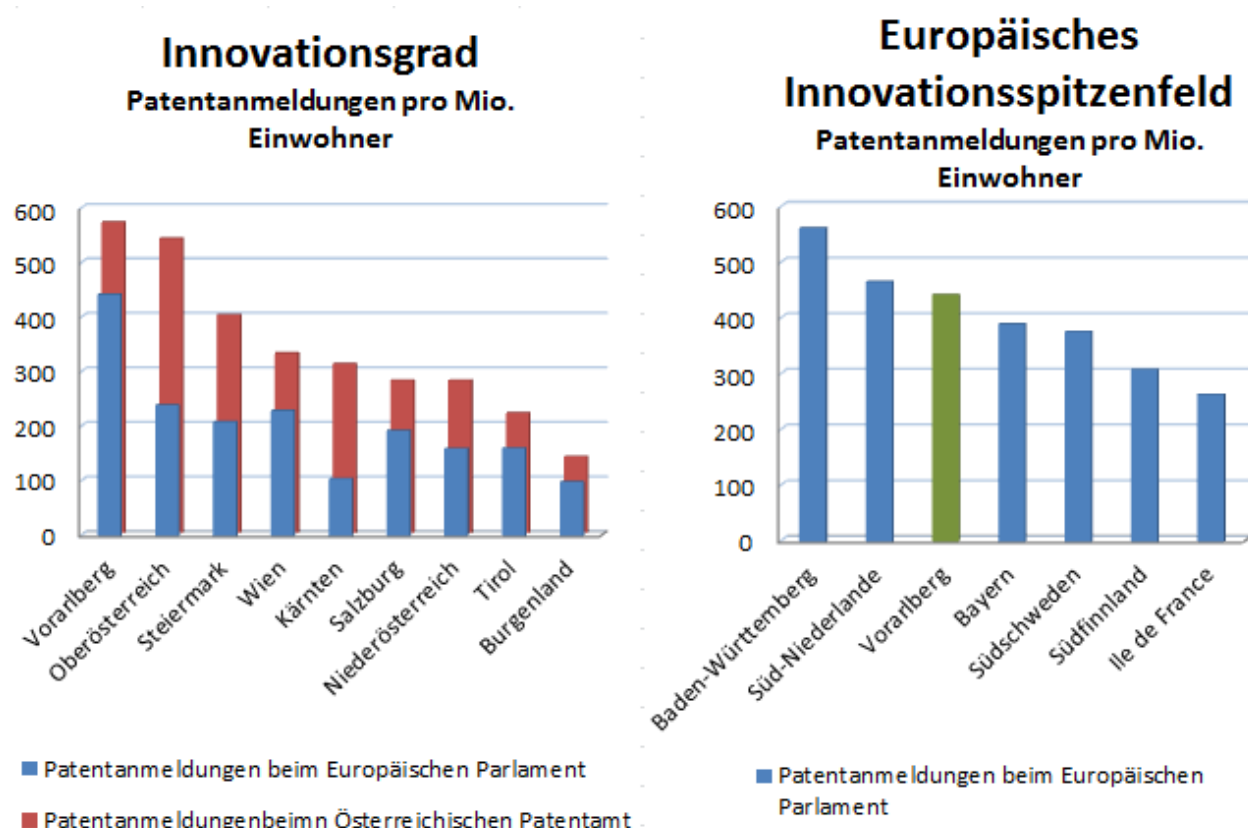
Das wirtschaftliche Jahr 2014 kann in mehrfacher Hinsicht als zweigeteilt beschrieben werden. Einerseits zeigte sich die Polarität zeitlich: War Anfang des Jahres noch eine positive Stimmung zu spüren, brach das Klima im Laufe des Jahres ein. Der erhoffte solide Aufschwung ließ vor allem in Europa auf sich warten. Die Krise in der Ukraine gab dabei allen positiven Erwartungen einen starken Dämpfer.

Obzwar die Niedrigzinsphase 2014 nach wie vor anhielt, wurden Kredite oftmals nicht abgerufen. Das Angebot der Banken war und ist vorhanden, doch Private und Unternehmen halten sich bei Investitionen sehr zurück. Noch immer regiert Vorsicht. Selbst die niedrigen Zinsen auf Spareinlagen und der mit Blick auf die Inflationsrate vorhandene Wertverfall des Kapitals tun dem keinen echten Abbruch.

Neben all diesen zentralen Entwicklungen bestimmte die anhaltend wachsende Reglementierung im vergangenen Jahr das Bankwesen. Ständig erweiterte Vorschriften und intensive Prüfungen waren Alltag für den Bankensektor.

Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg

Eine Zweiteilung des Wirtschaftsjahres wird ferner beim Blick auf Vorarlberg deutlich – weniger jedoch im zeitlichen Verlauf, mehr in der Kluft zwischen Stimmung und Fakten: Denn während das Klima bei Investoren, Unternehmen und Konsumenten auch hierzulande nicht zum Besten war, zeigten wesentliche Wirtschaftsdaten eine positive Entwicklung auf. Industrielle Leitbetriebe wie die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen konnten gute Geschäftszahlen einfahren. Auf allen Ebenen stimmen die ökonomischen Rahmenbedingungen im Land und die wirtschaftliche Entwicklung. Einzig der Arbeitsmarkt vermag nicht mit nur positiven Zahlen aufzuwarten: Zwar kann man sich auch hier auf der einen Seite über die besten Beschäftigungszahlen freuen, ihnen gegenüber allerdings steht die höchste Arbeitslosenquote. Hierbei gilt es, die Chancen, welche sich aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Landes ergeben, stärker zu nutzen. Denn seine Spitzenposition als Hightech- und Tourismusland konnte Vorarlberg auch 2014 behaupten.



Quelle: Jahr 2011 (letzter Stand), Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedelungs GmbH

2.2. Geschäftsentwicklung 2014

Entwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV)

2014 war in allen Belangen von großen Herausforderungen bestimmt. Dynamik prägt unsere Zeit. Was damit Gefahr läuft, auf der Strecke zu bleiben, ist eine gesunde Zukunftsperspektive. Die merkbare Ungewissheit förderte auf der einen Seite eine allgemeine Zurückhaltung – auch und vor allem am Finanzmarkt –, auf der anderen Seite war sie ein wichtiger Impuls, sich auf die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg als beständigen Partner zu verlassen.

Die harten Fakten betrachtend, steht Raiffeisen heute in Vorarlberg bestens da: Wir verfügen über eine hohe Kundenzufriedenheit und -loyalität, eine gesunde Eigenkapitalausstattung und eine adäquate Liquiditätssituation. Unsere Kunden erkennen die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank als solide Geschäftspartner. Diese Rahmenbedingungen berücksichtigend, kann die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg ein positives Resümee unter das vergangene Geschäftsjahr setzen. Unser Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg, in dem wir bewusst eine wichtige Rolle einnehmen wollen, kann sich aber selbstredend nicht den sich aus der internationalen Vernetzung ergebenden Rahmenbedingungen entziehen. Die daraus resultierenden Einflüsse gilt es zu berücksichtigen, um unsere Region erfolgreich weiterentwickeln zu können.

Wichtiger Baustein unseres Schaffens ist unsere Qualitätsstrategie: Nahe beim Kunden zu sein – sowohl physisch als auch unter Nutzung neuester Technologien – und ihn mit kompetenter Beratung und in verständlicher Sprache lebenslang zu begleiten, ist unser Geschäftsmodell. Von der Zukunftsfähigkeit desselben sind wir zutiefst überzeugt. Als Finanzdienstleister der Vorarlberger Privatkunden konnten wir unsere starke Position 2014 klar halten und sind nach wie vor erster Ansprechpartner, wenn es um Finanzgeschäfte geht. Zugleich freuen wir uns, auch der verlässliche Partner der heimischen Unternehmen zu sein. Zahlreiche große und kleinere Firmen vertrauen uns unter anderem auch deshalb, weil wir wie sie aus der Region sind und für die Region da sind. Mit den allermeisten hegen wir langjährige Beziehungen. Dass wir im vergangenen Jahr auch mit vielen Unternehmungen erstmalig zusammenarbeiten konnten, bestärkt uns zusätzlich in unserer Arbeit.

Die anhaltende Niedrigzinsphase, geopolitische Entwicklungen – speziell die Krise in der Ukraine – und die finanziellen Schwierigkeiten in manchen Euro-Ländern schufen 2014 Rahmenbedingungen, die auch Auswirkungen auf unser Geschäft haben. Insbesondere aus den niedrigen Zinsen resultiert ein doch deutlich erkennbarer Ertragsdruck.

Die niedrigen Zinsen wirken sich aber nicht nur auf die Gewinn- und Verlustrechnung von uns Banken aus, sondern sie betreffen natürlich insbesondere unsere Sparer. Trotz der vergleichsweise niedrigen Inflation, die letztes Jahr auf einen historischen Tiefststand sank, lassen die Sparzinsen leider keine positive Realverzinsung zu. Womit wir aber punkten können, ist die hohe Sicherheit, die wir für unsere Einlagen bieten können – verbunden mit dem Aspekt, dass die uns anvertrauten Spareinlagen auch die Basis für die Kreditvergabe an Unternehmen und Häuslebauer sind.

Des einen Freud, des anderen Leid: Auch die Kreditzinsen sind auf einem historischen Tiefststand und aufgrund der Geschäftspolitik der EZB dürfte das auch noch einige Zeit so bleiben.

Weil wir unseren Leitspruch ernst nehmen, mehr als eine Bank zu sein, reichten unsere Handlungen auch 2014 weit über die Finanzgeschäfte hinaus: Die Förderung von Eigeninitiative ist uns angeboren. Die bewährte Idee der Genossenschaft ist heute topaktuell. Unser Anliegen ist es, über diese nachhaltige Rechtsform aufzuklären, persönlich zu beraten, konkrete Projekte zu begleiten sowie medial publik zu machen und damit allorts Impulse zur Selbstverantwortung zu setzen. Selbst genossenschaftlich aufgestellt, sind wir überzeugter Unterstützer des Lebens- und Wirtschaftsraums Vorarlberg.

Auf einer gesunden Basis ist die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg aufgebaut und bleibt dabei wach für die Herausforderungen der Zukunft: Die kraftvolle Antwort auf die veränderten Markt- und Rahmenbedingungen setzen wir mit dem Strategiepapier 2025, dessen Konkretisierung im heurigen Jahr abgeschlossen sein und die starke Position von Raiffeisen in Vorarlberg festigen wird. Der wirtschaftlich erfolgreiche Jahresabschluss 2014 gibt dafür Rückendeckung.

Die Geschäftszahlen der RBGV richten sich ab 2014 nach dem neuen institutsbezogenen Sicherungssystem (Institutional Protection Scheme - IPS) zwischen der Raiffeisenlandesbank und den Primärbanken, welches gem. Art. 49 Abs. 3 und Art. 113 Abs. 7 der Capital Requirements Regulation (CRR) von der FMA auf Bundes- und Landesebene genehmigt worden ist, und werden zukünftig nur noch aggregiert dargestellt. Durch diese rückwirkend durchgeführte Änderung ergeben sich für 2013 leichte Änderungen in den Geschäftszahlen.

Die vorläufigen Ergebnisse und Zahlen der RBGV für das Geschäftsjahr 2014 stellen sich wie folgt dar:

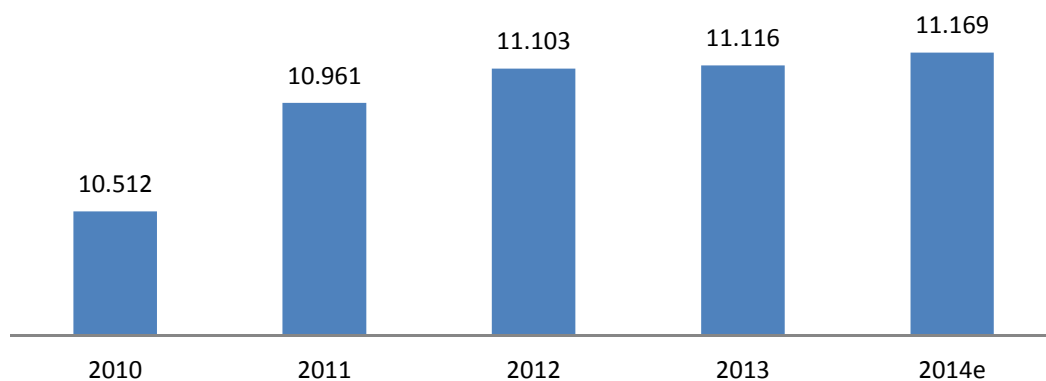
Vermögens- und Finanzlage

Kennzahlen (in Mio. EUR)				
Konsolidierte Gruppennzahlen	2014e	2013	Abw. absolut	Abw. in %
Bilanzsumme	11.169	11.116	53	0,5 %
Forderungen an Kunden	6.968	6.655	313	4,7 %
Festverzinsliche und nicht festverz.	2.773	3.021	-248	-8,2 %
Wertpapiere				
Verbindlichkeiten Kunden / Verbriefte	7.482	7.528	-46	-0,6 %
Verbindlichkeiten				
Eigenmittel*	847	920	-73	-7,9 %
Gesamtkapitalquote*	13,6 %	15,6 %	2,0 PP	
Kundenwertpapiere	4.237	4.285	-48	-1,1 %
Verwaltetes Kundenvermögen	11.027	11.080	-53	-0,5 %

*2014 nach CRR (BASEL3), 2013 nach BASEL2

Der Rückgang an **festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren** wird durch einen Anstieg der **Forderungen an Kunden** kompensiert. Auslaufende festverzinsliche Wertpapiere sind beim momentanen Zinsniveau kaum gleichwertig zu ersetzen, die Rendite von Neuemissionen liegt weit unter den Papieren im Bestand. Die **Bilanzsumme** ändert sich in Summe nur marginal und verbleibt damit konstant auf hohem Niveau.

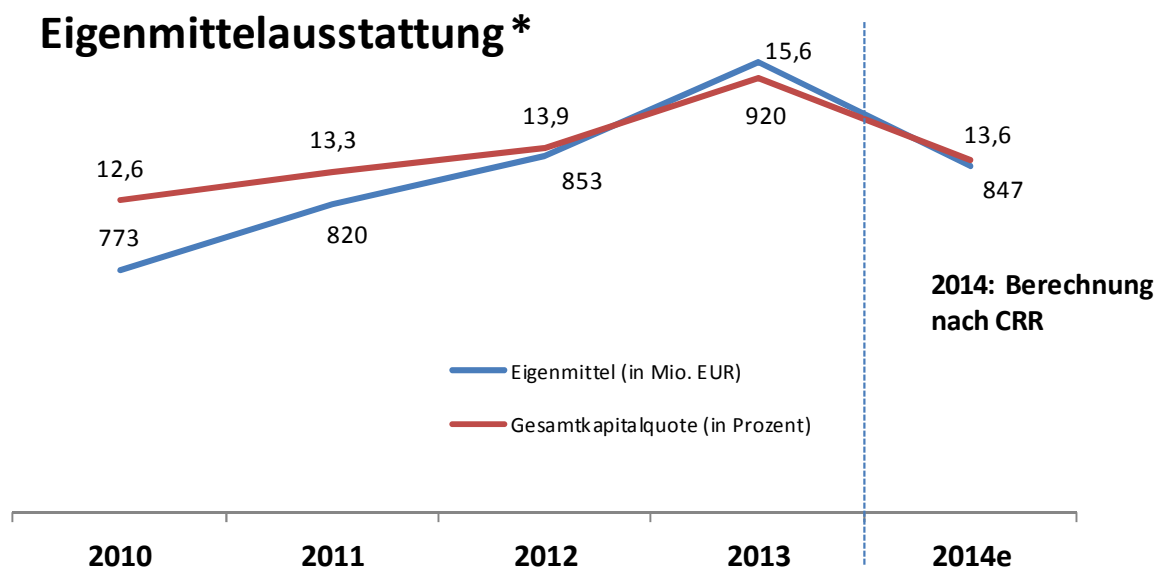
Konsolidierte Bilanzsumme (in Mio. EUR)



Bei den **Forderungen an Kunden** ist erstmals seit längerer Zeit wieder eine nennenswerte Ausweitung zu berichten. Nach wie vor ist die Kreditnachfrage jedoch eher verhalten, auch im Bereich der Firmenkunden wurden große Investitionen noch zurückgehalten, was nicht zuletzt den Unsicherheiten in der Eurozone beziehungsweise dem aufkeimenden Krisenherd Ukraine geschuldet war. Ein nachhaltiger Konjunkturaufschwung ist auch 2014 ausgeblieben, selbst wenn sich die Rahmenbedingungen langsam verbessern. Die Immobilienpreise in Vorarlberg steigen zwar nur noch leicht, allerdings auf einem sehr hohen Niveau. Im Bereich Wohnbaufinanzierung macht sich dies durch längere Kreditlaufzeiten bemerkbar, auch wenn das niedrige Zinsumfeld hier grundsätzlich positiv wirkt.

Bei den **Verbindlichkeiten Kunden und den verbriefen Verbindlichkeiten (Primärmittel)** war auch 2014 keine Wende in Sicht, der Bestand veränderte sich zum Vorjahr kaum. Durch das niedrige Zinsumfeld sind die Zinskonditionsbeiträge in diesem Bereich negativ. Für die Kunden ist ein vernünftiger Anspar- beziehungsweise ein Zinseszinsseffekt kaum möglich, was schlussendlich auch das Bestandswachstum bremst.

Die konsolidierten **Eigenmittel** liegen 2014 bei 847 Mio. Euro. Die konsolidierte **Gesamtkapitalquote** beträgt aktuell 13,6 Prozent. Da die Eigenmittel ab 2014 nach dem Reglement der CRR (Capital Requirements Regulation, BASEL3) berechnet werden, sind diese mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar. Ein wesentlicher Unterschied liegt beispielsweise darin, dass die Beteiligung am Spitzeninstitut RZB nunmehr von den Eigenmitteln abgezogen werden muss. Des Weiteren gibt es gewichtige Änderungen bei der Berechnung der Bemessungsgrundlage (RWA – Risk Weighted Assets). Im Jahr 2014 beträgt das **Kernkapital** (Tier1) der Gruppe 814 Mio. Euro, die **Kernkapitalquote** (Tier1) liegt bei 13,1 Prozent.



*2014 nach CRR, 2010-2013 nach BASEL2

Auch bei den **Kundenwertpapieren** ist von einer Stagnation zu berichten. Das Jahr 2014 war gerade für Aktien durchwachsen. Selbst wenn etwa der deutsche Leitindex DAX zum Jahresende 2014 neue Höchststände erreicht hat, haben private Anleger nur unterdurchschnittlich in dieser Asset-Klasse investiert.

Ertragslage

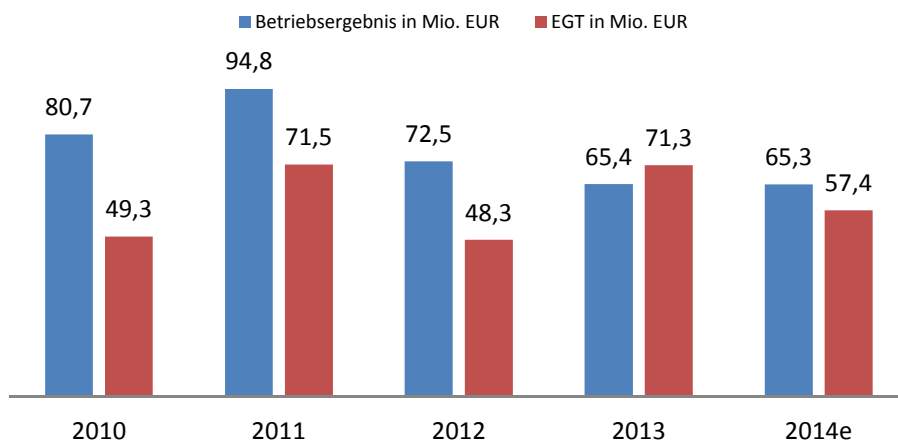
Kennzahlen (in Mio. EUR)	2014e	2013	Abw. absolut	Abw. in %
Konsolidierte GruppENZahlen				
Betriebserträge	231,4	226,8	4,6	2,0 %
Betriebsaufwand	-166,2	-161,4	-4,8	3,0 %
Betriebsergebnis	65,3	65,4	-0,1	-0,2 %
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen	-16,9	-12,3	-4,6	37,4 %
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	9,0	18,2	-9,2	-50,5 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	57,4	71,3	-13,9	-19,5 %
Cost-Income-Ratio	71,8 %	71,2 %	-0,6 PP	

Die **Betriebserträge** haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Prozent erhöht. Ein zu 2013 gesteigerter Nettozinsertrag sowie ein höheres Provisionsergebnis sind Haupttreiber dafür. In Zeiten eines niedrigen Zinsumfelds gewinnt das Provisionsgeschäft zusehends an Bedeutung.

Der **Betriebsaufwand** weist eine Steigerung von 3,0 Prozent auf, was sich in etwa zu gleichen Teilen im Personalaufwand und sonstigen Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) widerspiegelt. Erste Erfolge aus Kosteneinsparungsprogrammen sind zwar absehbar, Restrukturisierungskosten im EDV-Bereich sorgen jedoch auch in näherer Zukunft noch für erhöhte Belastungen. Ebenso gibt es im Bereich der regulatorischen Kosten keine Entwarnung, zusätzlich zur Stabilitätsabgabe (Bankensteuer) an den österreichischen Staat sind die nächsten Jahre noch wesentliche Aufwendungen und Beiträge auf EU-Ebene zu dotieren.

In Summe errechnet sich das **Betriebsergebnis** im Jahr 2014 mit 65,3 Mio. Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Kennzahl Cost-Income-Ratio steht nun bei 71,8 Prozent – eine leichte Verschlechterung zu 2013.

Durch erhöhte Vorsorgen für Kredite sowie geringere Auflösungen von stillen Reserven bei Wertpapieren und Beteiligungen sinkt das EGT um 19,5 Prozent auf nunmehr 57,4 Mio. Euro.

Konsolidiertes Ergebnis

Entwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (RLB V)

Ein durchwegs erfolgreiches, aber auch herausforderndes Jahr 2014 liegt hinter uns: Wirtschaftlich gelang es, unsere starke Position am Vorarlberger Finanzmarkt zu festigen und weiterhin als verlässlicher Geschäftspartner aktiv zu sein. Doch auf ausgezeichneten Leistungszahlen ruht sich die Raiffeisenlandesbank nicht aus: Über das reine Finanzgeschäft hinaus sind wir auch wieder unserem Anspruch gerecht geworden und haben Initiativen gesetzt, die unserem Ziel dienen, den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg mitzugestalten.

Auf den globalen Finanzmärkten herrscht seit Monaten eine große Hektik: Unvorhersehbare Entwicklungen und kurzfristige Handlungen sind bestimmend. Umso erfreulicher ist es, dass die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg auch in dieser turbulenten Umgebung beste Noten von Experten bekommt. So stellt die Rating-Agentur Moody's Investor Service ein sehr gutes Zeugnis aus:

Long Term Rating: **A3**
Short Term Rating: **P-2**
Bank Financial Strength Rating: **C-**

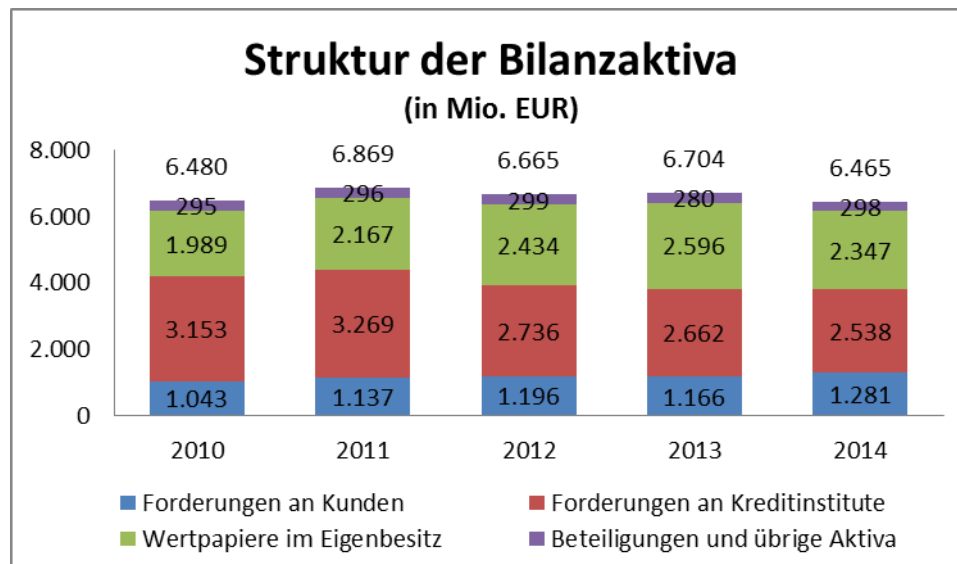
Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg erreichte damit 2014 mit dem BFSR „C-“ den besten Wert einer österreichischen Bank. Die beachtliche Bewertung von externen Stellen zeigt, wie vielversprechend das Geschäftsmodell der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg mit dem Fokus auf drei Geschäftsfelder ist: Auf der einen Seite steht die Servicierung der Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Stärkung der genossenschaftlichen Rechtsform. Die Raiffeisenlandesbank ist ferner Geschäftsbank mit der Betreuung der Top-250-Unternehmen in Vorarlberg, der Privat- und Geschäftskunden in Bregenz sowie ausgewählter Firmenkunden in der Region am Bodensee. Den dritten Pfeiler bildet das Eigengeschäft mit der Veranlagung und dem Management von Immobilien und Beteiligungen. Diese breite Aufstellung hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird auch in der Zukunft für die notwendigen wirtschaftlichen Erfolge sorgen.

Das Bankwesen erfährt seit mittlerweile mehreren Jahren kritische Einblicke von außen: Massive Regularien und intensive Prüfungen aller Geschäfte binden große Ressourcen im Haus. Alle externen Prüfungen – unter anderem durch die Finanzmarktaufsicht, aber auch durch andere Institutionen – kamen im vergangenen Jahr zum Ergebnis, dass die Raiffeisenlandesbank gut aufgestellt agiert.

Die Tatkraft der Raiffeisenlandesbank reicht über finanzielle Belange hinaus – Wesenszug von Raiffeisen ist die Nachhaltigkeit: unsere Partnerschaften, unsere Geschäfte, unsere tägliche Arbeit und wir als Raiffeisenlandesbank selbst sind bestimmt davon. Nicht die kurzfristige Gewinnmaximierung Einzelner, sondern der anhaltende Nutzen für den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg bietet unseren Handlungen die Grundlage. Spürbar wird dies vielerorts: ökonomisch in unseren Finanz- und Kapitalmarktprodukten, in unseren wahrgenommenen Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie den Abgaben, die wir dem Land, dem Staat und weiteren Stellen leisten. Sozial zeigt sich nachhaltiges Engagement exemplarisch im Einsatz für die eigenen Mitarbeiter, deren Mit.Einander wir in Vereinen wie bei Veranstaltungen fördern. Darüber hinaus bieten wir durch ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm viele Möglichkeiten, die von unseren Führungskräften und Mitarbeitern intensiv wahrgenommen werden. Im ökologischen Bereich ist die Raiffeisenlandesbank ebenso aktiv. Beispielhaft dafür ist die 2014 in Betrieb genommene Fotovoltaikanlage auf dem Dach unseres Hauses. Und nicht zuletzt zeigt sich unser stetiges Bemühen um Nachhaltigkeit in unserem umfassenden Förderauftrag. Stellvertretend für die vielen Projekte, denen er zugrunde liegt, kann das Genossenschaftsmodell „Bartle. Üser Wirtshus“ genannt werden. In Riefensberg konnte unter eifriger Beteiligung der Bevölkerung eine Gaststätte als für die Gemeindeentwicklung unschätzbar wichtiger sozialer Treffpunkt erhalten bleiben. Selbst als genossenschaftliches Unternehmen organisiert, kennen wir das Geschäft und können das Erfolgsmodell glaubhaft vertreten.

Wir sind von der Stärke unseres Landes überzeugt und von der Tatkraft der Menschen hierzulande beeindruckt. Wir evaluieren, wo wir Sinn stiften können, und unterstützen allerorts Menschen, die gemeinsam die Dinge in die Hand nehmen: Eigenverantwortung ist gefragt, das Fundament dafür von uns gegeben.

2014 ist die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg tatsächlich vorangekommen: Im Bankgeschäft konnten wir mehr als andere tun, als Genossenschaft durften wir sinnstiftende Akzente für den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg setzen.

Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**BILANZENTWICKLUNG 2014****AKTIVA**

Die Bilanzsumme im Jahr 2014 beträgt 6.464,7 Mio. Euro und liegt, wie geplant, um 239,3 Mio. Euro oder 3,6 Prozent unter dem Vorjahresstand.

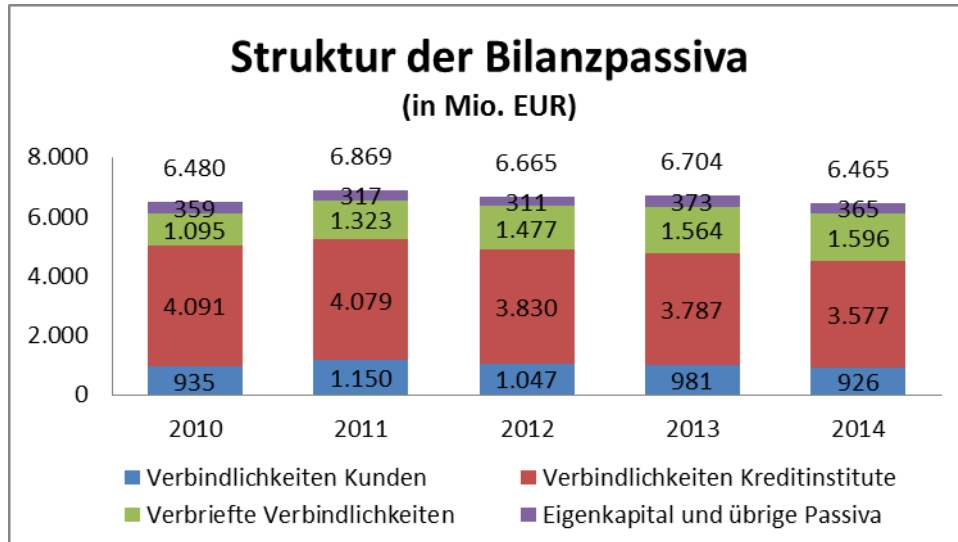
in Mio. EUR	2014	2013	Abw.	in %
Bilanzsumme	6.464,7	6.704,0	-239,3	-3,6 %
Forderungen an Kreditinstitute	2.538,3	2.661,6	-123,3	-4,6 %
Forderungen an Kunden	1.281,0	1.166,4	114,6	9,8 %
Festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.347,3	2.596,4	-249,1	-9,6 %
Beteiligungen	196,1	191,6	4,5	2,3 %
Übrige Aktiva	102,0	88,0	14,0	15,9 %

Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzieren sich im Vergleich zum Vorjahr um 123,3 Mio. Euro. Der Fremdwährungsanteil (vor allem in Schweizer Franken) beträgt 1.389,2 Mio. Euro oder 52 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 1.548 Mio. Euro oder 58 Prozent). Gegenüber der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg betragen die Forderungen 1.675,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.722,5 Mio. Euro) und gegenüber dem Zentralinstitut der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehungsweise der Raiffeisen Bank International AG 628,2 Mio. Euro (Vorjahr 701,8 Mio. Euro). Der Volumenrückgang dieses Postens ist auf die geplante Reduktion der Fremdwährungsausleihungen gegenüber der RBGV und in weiterer Folge gegenüber den Kunden der Raiffeisenbanken zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** konnten vor allem durch Zuwächse bei Kreditvergaben an Firmenkunden um 114,6 Mio. Euro auf 1.281,0 Mio. Euro gesteigert werden. Der Fremdwährungsanteil dieses Postens beträgt 19 Prozent oder 237,3 Mio. Euro (im Vorjahr waren es 21 Prozent oder 249,8 Mio. Euro).

Der Bestand an Wertpapieren ist um 249,1 Mio. Euro auf 2.347,3 Mio. Euro gesunken. Der Bestand besteht zu 98 Prozent, das sind 2.304,6 Mio. Euro, aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und beinhaltet tenderfähige Wertpapiere in Höhe von 2.293,4 Mio. Euro.

PASSIVA



in Mio. EUR	2014	2013	Abw.	in %
Bilanzsumme	6.464,7	6.704,0	-239,3	-3,6 %
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	3.577,3	3.787,0	-209,7	-5,5 %
Verbindlichkeiten Kunden	926,2	980,6	-54,4	-5,5 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.596,3	1.563,8	32,5	2,1 %
Rückstellungen	25,0	29,7	-4,7	-15,8 %
Eigenkapital/Bilanzgewinn	289,6	283,0	6,6	2,3 %
Übrige Passiva	50,3	59,9	-9,6	-16,0 %

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** reduzieren sich aufgrund des geringeren Refinanzierungsbedarfs der Aktivseite um 209,7 Mio. Euro auf 3.577,3 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten in fremder Währung betragen 11 Prozent oder 396,7 Mio. Euro. (Vorjahr 3 Prozent oder 129,0 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten bestehen zu 27,9 Prozent oder 997,4 Mio. Euro gegenüber der RBGV, zu 16,8 Prozent oder 601,7 Mio. Euro gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehungsweise Raiffeisen Bank International AG.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind um 54,4 Mio. Euro auf 926,2 Mio. Euro gesunken. In diesem Posten sind die Spareinlagen mit 78,8 Mio. Euro (Vorjahr 88,1 Mio. Euro), die Termineinlagen mit 605,0 Mio. Euro (Vorjahr 670,9 Mio. Euro) und Sichteinlagen enthalten. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten resultiert überwiegend aus dem Abgang bei kurzfristigen Einlagen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** konnten aufgrund der erhöhten Emissionstätigkeit von 1.563,8 Mio. Euro um 32,5 Mio. Euro auf 1.596,3 Mio. Euro oder 2,1 Prozent gesteigert werden. Sie enthalten die emittierten eigenen Emissionen wie Bankschuld- und Namensschuldverschreibungen. Der Anteil an fundierten Emissionen beträgt 25 Prozent oder 396 Mio. Euro.

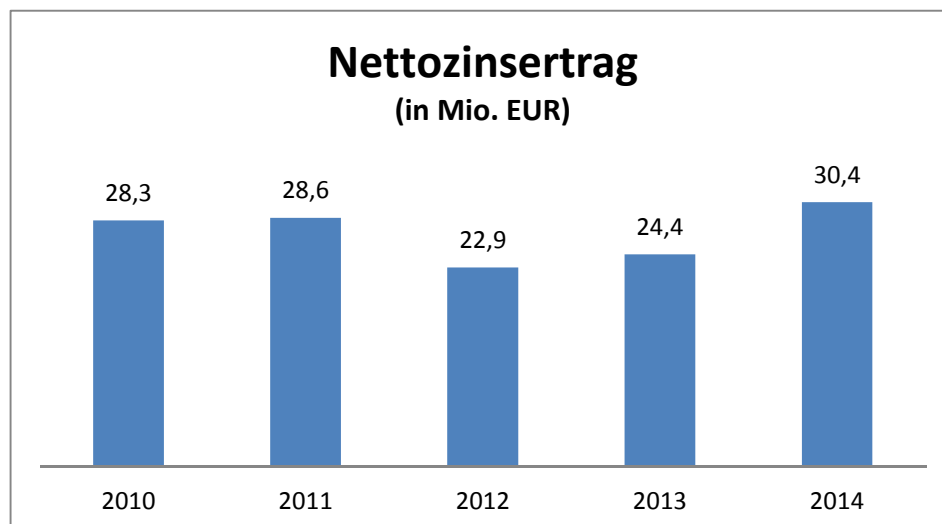
Die Rückstellungen reduzieren sich, bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen für Eventualforderungen, im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Mio. Euro.

Das bilanzielle **Eigenkapital** inklusive Bilanzgewinn beträgt im Jahr 2014 289,6 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Zuwachs aus operativen Ergebnissen von 6,6 Mio. Euro.

ERTRAGSLAGE 2014

in Mio. EUR	2014	2013	Abw.	in %
Nettozinsertrag	30,4	24,4	6,0	24,6 %
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	16,2	14,6	1,6	11,0 %
Provisionsüberschuss	10,2	10,3	-0,1	-1,0 %
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1,1	0,8	0,3	37,5 %
Sonstige betriebliche Erträge	11,4	13,1	-1,7	-13,0 %
Betriebserträge	69,2	63,3	5,9	9,3 %
Personalaufwand	-23,7	-24,4	0,7	-2,9 %
Sachaufwand	-11,3	-9,8	-1,5	15,3 %
Wertberichtigungen auf Sachanlagen (AFA)	-1,6	-1,8	0,2	-11,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,5	-0,8	-2,7	>100 %
Betriebsaufwendungen	-40,1	-36,8	-3,3	9,0 %
Betriebsergebnis	29,0	26,5	2,5	9,4 %

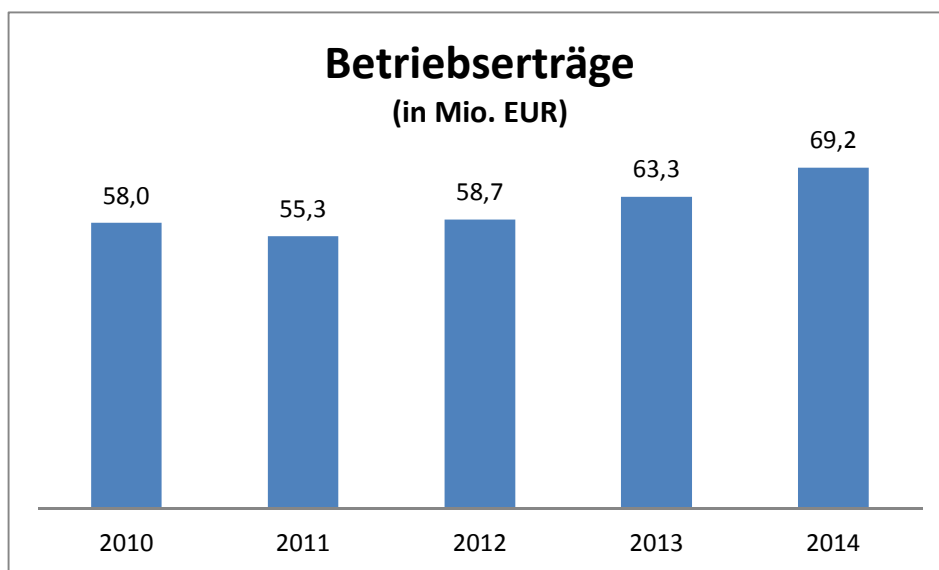
Der **Nettozinsertrag** steigt um 6,0 Mio. Euro oder 24,6 Prozent auf 30,4 Mio. Euro. Der Mehrertrag resultiert überwiegend aus einer Margenverbesserung im Interbankengeschäft. Der Anteil des eigenen Kundengeschäfts der RLB Vorarlberg am gesamten Nettozinsertrag beträgt im Jahr 2014 42 Prozent. Über die letzten Jahre ist dieser Anteil stetig gestiegen und spiegelt die erfolgreiche Strategieumsetzung in den Bereichen der Firmen- und Privatkunden wider.



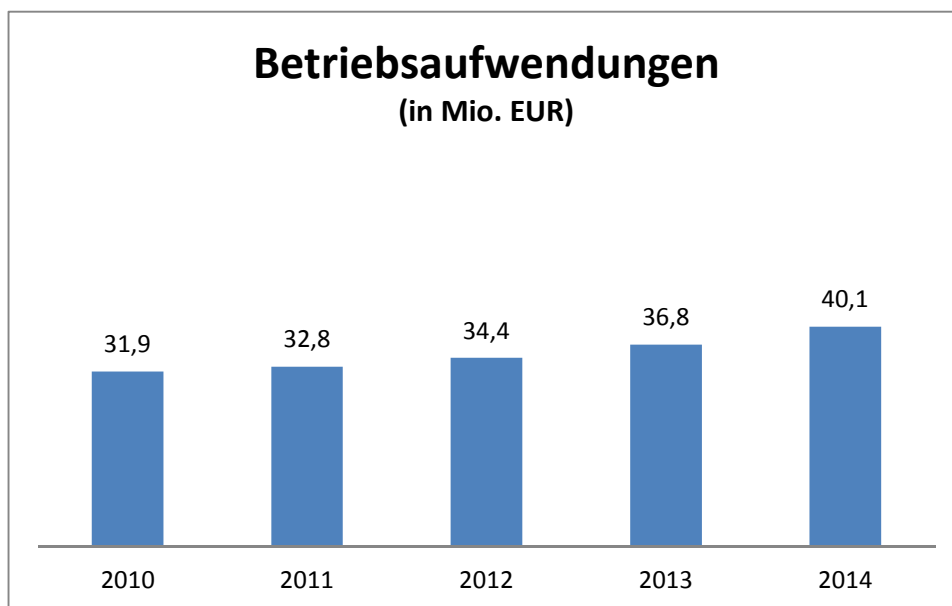
Im Posten **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** sind Erträge aus Fonds und Partizipationsscheinen in Höhe von 1,5 Mio. Euro sowie Ausschüttungserträge von verbundenen Unternehmen und von der RLB V gehaltenen Beteiligungen in Höhe von 14,7 Mio. Euro enthalten. Die größte Beteiligung der Raiffeisenlandesbank ist die Raiffeisen Zentralbank AG, die im Jahr 2014 eine Ausschüttung in Höhe von 10,9 Mio. Euro tätigte. Aus den restlichen Beteiligungen konnten 3,8 Mio. Euro lukriert werden.

Im Jahr 2014 beläuft sich das **Provisionsergebnis** auf 10,2 Mio. Euro, was ein Minus von 0,1 Mio. Euro oder 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diese leichte Verringerung ist unter anderem auf eine rückläufige Entwicklung im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Erfreulich ist die Entwicklung im Versicherungsgeschäft, wo die Provisionen im Jahr 2014 um 12,3 Prozent auf 1,2 Mio. Euro angestiegen sind.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind um 1,7 Mio. Euro auf 11,4 Mio. Euro gesunken. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus der Auflösung einer Rückstellung in Höhe von 2,7 Mio. Euro, welche im Jahr 2013 im Ergebnis enthalten war. Die ansonsten in diesem Posten summierten Erträge, wie die Dienstleistungserträge aus der Servicierung, Betreuung und Beratung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, Kostenersatz aus dem Raiffeisensektor Österreich sowie Beteiligungserträge aus der Vermietung und Verpachtung von Immobilien, konnten im Vergleich zum Vorjahr durchwegs gesteigert werden.



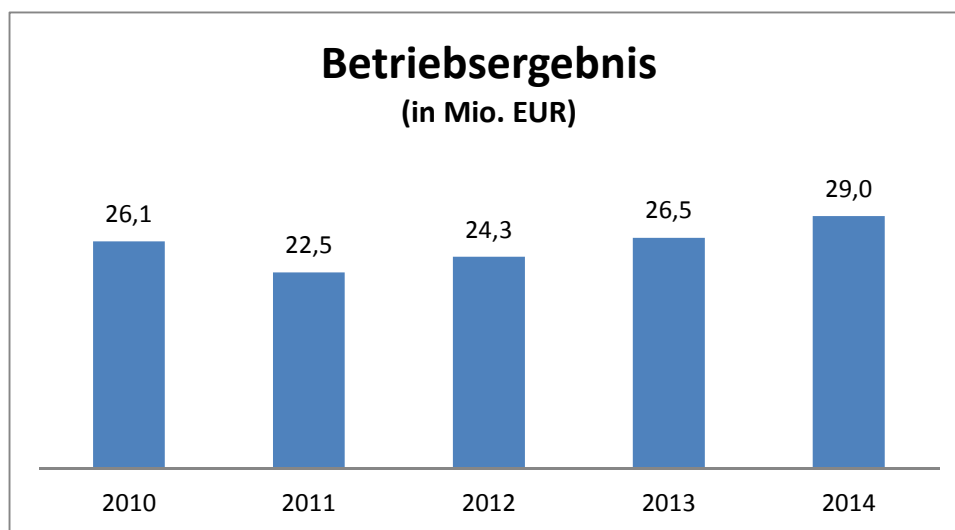
Insgesamt stiegen die Betriebserträge aus dem operativen Geschäft um 5,9 Mio. Euro oder 9,3 Prozent auf 69,2 Mio. Euro.



Der **Personalaufwand** sank im Jahresvergleich um 0,7 Mio. Euro oder 2,9 Prozent. Eine wesentliche Einflussgröße dieses Rückgangs ist eine im Jahr 2014 erhöhte außerordentliche Teilauflösung der Pensionsrückstellung. Dem gegenüber stehen Kostensteigerungen aus den jährlichen kollektivvertraglichen Gehaltsanpassungen. Der durchschnittliche Personalstand (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) konnte im Vergleich zum Vorjahr beinahe konstant gehalten werden.

Der **Sachaufwand**, die **Wertberichtigungen auf Sachanlagen** (AfA) und die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. Euro oder 32,3 Prozent. Diese Steigerung resultiert unter anderem aus erhöhten IT- sowie Rechts- und Beratungsaufwänden. Die IT-Kosten haben sich aufgrund eines bundesweiten IT-Projekts sowie sich ändernder gesetzlicher und marktspezifischer Rahmenbedingungen im Jahresvergleich um 0,6 Mio. Euro erhöht. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Jahr 2014 Bildungen von Rückstellungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Bewertung von Derivaten enthalten.

Die **Betriebsaufwendungen** weisen in Summe eine Steigerung von 3,3 Mio. Euro oder 9,0 Prozent auf.

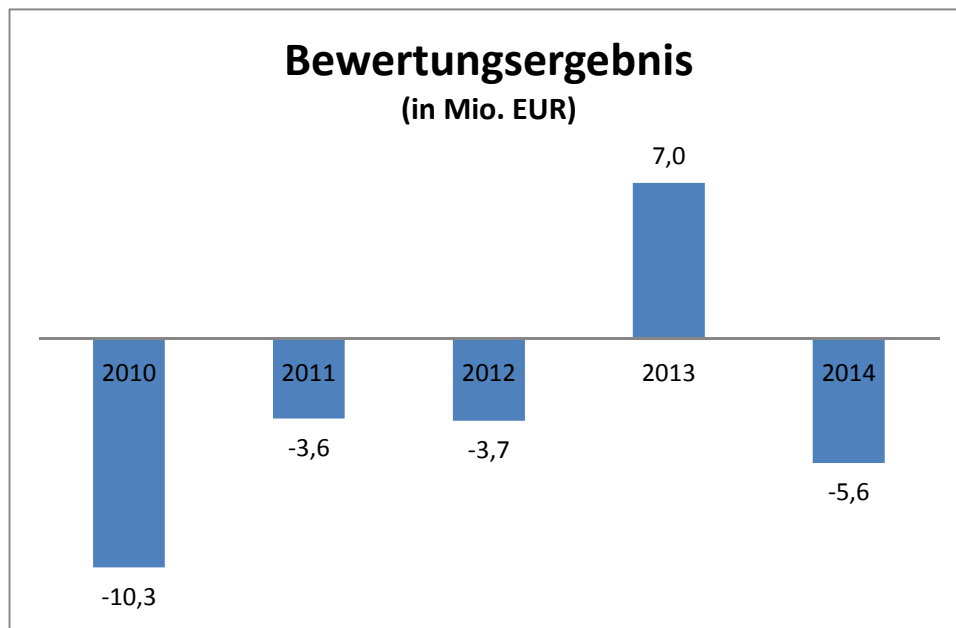


Das Betriebsergebnis steigt um 2,5 Mio. Euro oder 9,4 Prozent auf 29,0 Mio. Euro.

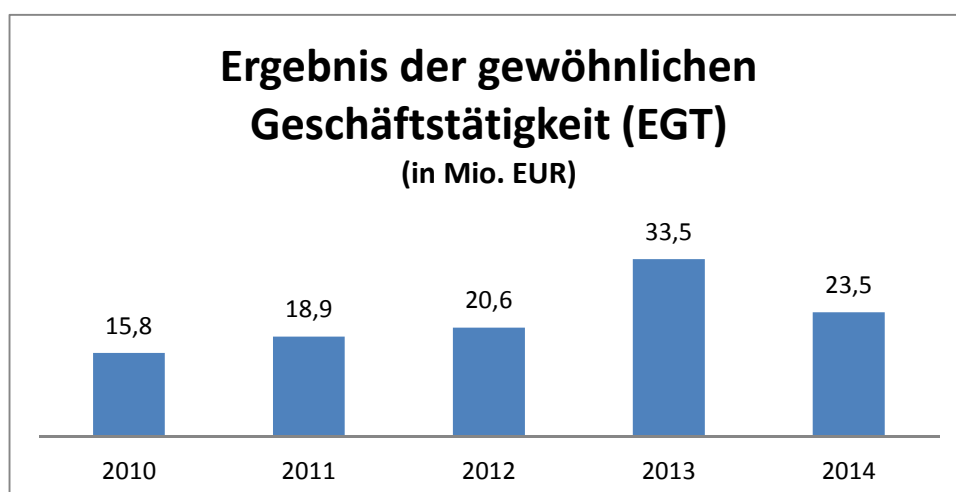
in Mio. EUR	2014	2013	Abw.	in %
Betriebsergebnis	29,0	26,5	2,5	9,4 %
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren	-12,5	-6,1	-6,4	>100 %
Umlaufvermögen				
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	6,9	13,1	-6,2	-47,3 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	23,5	33,5	-10,0	-29,9 %
Außerordentliche Erträge	0,1	38,2	-38,1	-99,7 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	-6,2	6,2	-100,0 %
Sonstige Steuern	-5,6	-3,2	-2,4	75,0 %
Jahresüberschuss	18,0	62,2	-44,2	-71,1 %

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** beträgt im Jahr 2014 -5,6 Mio. Euro. Das Ergebnis aus Wertpapieren (Anlagevermögen) und Beteiligungen war im Vorjahr vor allem durch Sonderfaktoren geprägt, wie den Verkauf von Anteilen an Sektorunternehmen im Rahmen des Sektorprojekts „Zukunft Plus“ und der Hebung der vorhandenen stillen Reserven. Der Wegfall dieser Sondereffekte ist somit hauptverantwortlich für den Rückgang des Ergebnisses, das im Jahr 2014 in diesem Bereich 6,4 Mio. Euro beträgt.

Bei der Kreditrisikovorsorge wurden die tatsächlich erkennbaren Risiken der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bewertet und eingestellt. Für Kreditrisiken wurden im Jahr 2014 insgesamt 12,0 Mio. Euro vorgesorgt. Darin enthalten ist - wiederum aus Gründen der Vorsicht - eine freiwillige pauschale Vorsorge für zukünftige besondere Risiken des Kreditgeschäftes gemäß § 57/1 BWG in Höhe von 2,0 Mio. Euro.

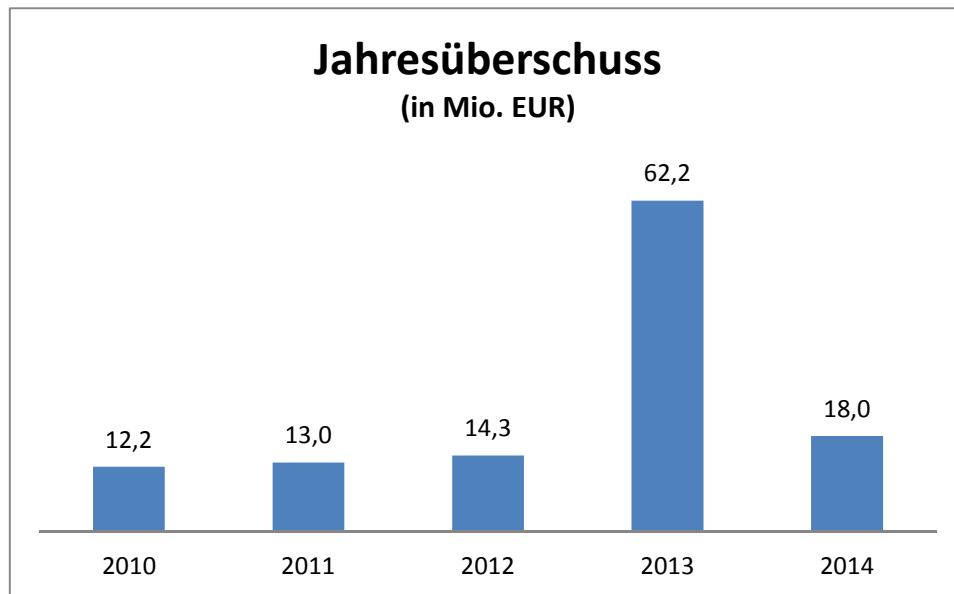


Das **EGT** liegt aufgrund der bereits dargelegten Steigerungen im Betriebsergebnis und den Entwicklungen im Bewertungsergebnis bei 23,5 Mio. Euro, was im Jahresvergleich einen Rückgang in Höhe von 10,0 Mio. Euro bedeutet.



Die **außerordentlichen Erträge** betragen im Jahr 2014 0,1 Mio. Euro und betreffen die Verschmelzung einer RLB-nahen Beteiligung mit der RLB V. Im Vorjahr waren in diesem Posten ebenfalls Verschmelzungen von RLB-nahen Beteiligungen in Höhe von 38,2 Mio. Euro enthalten. Diese Verschmelzungen stellen einmalige Effekte dar.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 18,0 Mio. Euro beinhaltet bereits die Bankenabgabe in Höhe von 5,6 Mio. Euro.



Insgesamt werden vom erzielten Jahresüberschuss 6,3 Mio. Euro den Eigenmitteln zugeführt. Der ausgewiesene Bilanzgewinn, der gemäß Gewinnverteilungsvorschlag verwendet wird, beträgt inklusive des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr 16,7 Mio. Euro.

2.3. Gewinnverteilungsvorschlag

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung die Verwendung des Bilanzgewinns 2014 in Höhe von 16.674.584,18 Euro wie folgt vor:

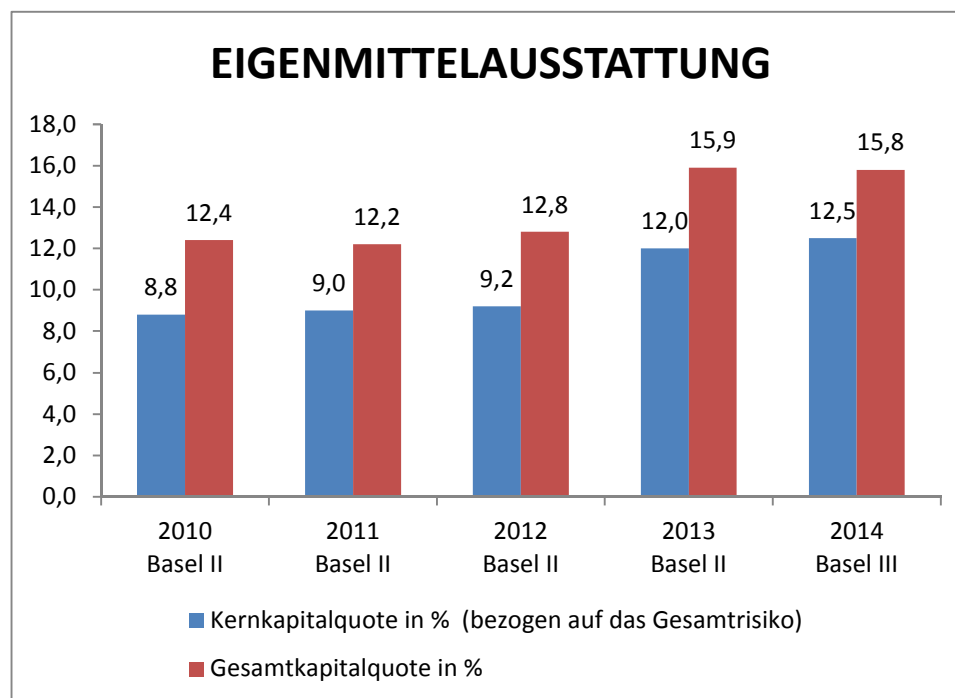
8.644.443,83 Euro	für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 39,10 Prozent auf die am 31.12.2014 eingezahlten Geschäftsanteile in Höhe von 22.108.552,00 Euro
2.459.089,71 Euro	für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 39,10 Prozent der am 31.12.2014 eingezahlten Partizipations-scheine in Höhe von 6.289.232,00 Euro
5.571.050,64 Euro	Vortrag auf neue Rechnung Der Vorstand wird ermächtigt, diesen Gewinnvortrag zur Eigenmittel-Stärkung durch Zuweisung an die freie Rücklage zu verwenden.

2.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN

in Mio. EUR	2014 Basel III	2013 Basel II	Abw.	in %
Hartes Kernkapital gem. Teil 2 CRR 575/2013	270,7	257,0	13,7	5,3 %
Kernkapital gem. Teil 2 CRR 575/2013	270,7	257,0	13,7	5,3 %
Gesamtkapital gem. Teil 2 CRR 575/2013	340,4	338,4	2,0	0,6 %
Kernkapitalquote	12,5 %	12,0 %	0,5 PP	4,2 %
Gesamtkapitalquote	15,8 %	15,9 %	-0,1 PP	-0,6 %
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko)	1.788,1	2.024,2	-236,1	-11,7 %
Gesamtrisikobetrag	2.157,4	2.135,0	22,4	1,0 %
Leverage Ratio	3,9 %			

Die anrechenbaren Eigenmittel der RLB belaufen sich gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) (CRR) NR. 575/2013 im Jahresabschluss 2014 auf 340,4 Mio. Euro. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis gemäß ART 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 von 172,6 Mio. Euro, sodass sich zum Bilanzstichtag eine Überdeckung von 167,8 Mio. Euro ergibt.



Die **Eigenmittelquoten** gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) NR. 575/2013 zeigen eine sehr positive Entwicklung. Die „**harte Kernkapitalquote**“ und die „**Kernkapitalquote**“ belaufen sich auf 12,5 Prozent. Hier ist die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg mit der dargestellten Kernkapitalquote bestens für die kommenden Herausforderungen ausgestattet. Die in der CRR 575/2013 gesetzlich geforderte Mindestquote beim Kernkapital von 5,5 Prozent wird deutlich übertroffen. Dasselbe Bild zeigt sich bei der **Gesamtkapitalquote**, die 15,8 Prozent beträgt. Auch hier wird das Gesamtkapitalerfordernis von 8,0 Prozent deutlich übertroffen.

ERFOLGSKENNZAHLEN

in Mio. EUR	2014	2013	Abw.
Cost-Income-Ratio (CIR)	58,0 %	58,2 %	-0,2 PP
Return on Equity (ROE) vor Steuern	9,1 %	15,3 %	-7,2 PP

Die **Cost-Income-Ratio** – also die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2014 bei 58,0 Prozent.

Der **Return on Equity** vor Steuern – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das am 1.1.2014 bereitgestellte bilanzielle Eigenkapital – liegt bei 9,1 Prozent.

2.5. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Wechselkursbindung des Schweizer Franken nahm die Schweizer Nationalbank (SNB) im September 2011 vor. Der 2011 festgelegte Euro-Mindestkurs von 1,2 wurde von der SNB unerwartet im Jänner 2015 aufgegeben. Eine Aufwertung des Schweizer Frankens war die Folge.

Diese Aufwertung erhöhte in der RLB einerseits den Euro-Wert der Forderungen in Schweizer Franken im Kreditgeschäft, andererseits stiegen die Verbindlichkeiten aus der währungskonformen Refinanzierung. Die bilanziellen Auswirkungen der Frankenaufwertung beeinflussen die angesprochenen Bestandsposten erst ab Jänner 2015. Es sind also wertbegründende Sachverhalte des Geschäftsjahres 2015 und nicht des Geschäftsjahres 2014. Die Forwardrates CHF/EUR zum 31.12.2014 sahen diese Entwicklung auch nicht voraus. Aus jetziger Sicht werden durch die Frankenaufwertung auf der Aktivseite keine Ausfallrisiken schlagend, auch hinsichtlich währungskonformer Refinanzierung sind keine Probleme ersichtlich. Bilanzielle Auswirkungen in Bezug auf Rechtsrisiken zum Beispiel in Bezug auf Stopp-Loss-Limit-Vereinbarungen, sind aber nicht ausgeschlossen.

2.6. Forschung und Entwicklung

Aufgrund bankgeschäftlicher Tätigkeit bestehen keine Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

2.7. Zweigniederlassungen

Die RLB V betreibt das Retailgeschäft im Geschäftsbereich der Raiffeisenbank in Bregenz, in der Hauptanstalt Rheinstraße und in der Bankstelle am Kornmarkt.

2.8. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank sind eng mit dem Leben in Vorarlberg verwoben. Sie sind Finanzdienstleister zahlreicher Unternehmer und Privater, Arbeitgeber, Initiator, Unterstützer der Region, Sponsor von Initiativen und Vereinen – das Giebelkreuz ist Teil des Lebens- und Wirtschaftsraums Vorarlberg.

Personalmanagement

Landesweit bietet Raiffeisen Hunderten Mitarbeitern einen Arbeitsplatz. Deren großes Engagement und das positive Unternehmensklima schaffen die Basis einer vielversprechenden Zusammenarbeit innerhalb der Teams und produktiver Leistungen für die Kunden.

Die Raiffeisenlandesbank beschäftigte im Jahr 2014 329 Mitarbeiter. Mehr als die Hälfte von ihnen waren Frauen – genau umfasste das Team 175 Kolleginnen. Damit ist die Raiffeisenlandesbank gemeinsam mit den Vorarlberger Raiffeisenbanken substanzieller Part des Vorarlberger Arbeitsmarkts. Die Unternehmenskultur der Raiffeisenlandesbank setzt dabei vollends auf ein positives Mit.Einander im Betrieb: Das etablierte Patenmodell für neue Mitarbeiter, eine offene Kommunikationspolitik, das Programm *rai.fit* sowie der „Unterstützungsverein“ zur Förderung der Gesundheitsvorsorge aktiver und pensionierter Kollegen sind einige der positiven Impulse, welche die Raiffeisenlandesbank für ihre Mitarbeiter setzt. Allein für *rai.fit* hat die RLB 2014 in Summe mehr als 24.000 Euro aufgewendet. Für den Unterstützungsverein waren es über 40.000 Euro. Zu unserem Wertmuster als Arbeitgeber gehören außerdem umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten, ein faires und nachvollziehbares Gehaltssystem, flexible Arbeitszeitmodelle sowie Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz.

2014 erhielt die Raiffeisenlandesbank vom Land Vorarlberg das Gütesiegel „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb“ – für uns Anerkennung und Motivation zugleich, uns weiter für die Vereinbarkeit von Familie und Job zu bemühen. Ebenso im vergangenen Jahr haben wir die Kommunikation des Personalmanagements neu aufgestellt. Um weiterhin die besten Köpfe anzuziehen, streichen wir dabei den Charakter von Raiffeisen als Arbeitgeber noch klarer heraus.

All diese Schritte zeigen den Kurs, den die Raiffeisenlandesbank als herausfordernder, attraktiver und bedeutender Arbeitgeber der Region seit Jahren erfolgreich fährt.

Umweltmanagement

Der Einsatz für die Natur, von der wir Vorarlberger ein besonders schönes Stück haben, lohnt sich. Raiffeisen setzt daher aktive Maßnahmen zum Umweltschutz: Größtes Projekt im vergangenen Jahr war der Bau und die Inbetriebnahme der Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Raiffeisenlandesbank in Bregenz. 533 Quadratmeter Modulfläche sorgen seit diesem Jahr für grünen Strom in den Steckdosen des Hauses. Unter der Woche deckt der durch das Sonnenlicht produzierte, saubere Strom etwa zehn Prozent des gesamten Verbrauchs ab, am Wochenende sogar den kompletten. Dieses Umweltschutzprojekt von Raiffeisen ist ein Beitrag zum landesweiten Ziel der Energieautonomie 2050. Weitere Impulse wurden auch 2014 durch die Unterstützung von Nachhaltigkeitsprojekten als Finanzdienstleister gesetzt, wie beim Kraftwerk Illspitz sowie der genossenschaftlich organisierten Fotovoltaikanlagen in Zwischenwasser.

Ein sparsamer Umgang mit Ressourcen ist der Raiffeisenlandesbank immanent: Den Mitarbeitern Anreize zu schaffen, umweltschonend zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen, gehört deshalb ebenso zum Programm wie die schrittweise Optimierung des eigenen Fuhrparks und bauliche Sanierungsmaßnahmen an den eigenen Gebäuden.

Die Achtung der Natur und Wahrung ihrer Schätze bleibt auch in Zukunft eine Verantwortung, welche die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank mit großem Bemühen annimmt.

Sponsoring

Nachhaltigkeit ist für Raiffeisen auch im Sponsoring großes Anliegen: Unzählige soziale und kulturelle Projekte, Sportvereine und Jugendinitiativen schaffen ein lebendiges Mit.Einander in Vorarlberg. Die Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank sind seit vielen Jahren deren beständiger Partner. Den gemeinschaftlichen Nutzen ziehen alle – in den Gemeinden, den Städten und der Region. Doch vielerorts benötigen positive Ideen auch finanzielle Unterstützung. Raiffeisen greift den in guter Sache engagierten Menschen gerne unter die Arme.

2014 investierten die 23 Vorarlberger Raiffeisenbanken insgesamt 1,8 Mio. Euro an Sponsorgeldern – trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds mehr als die Jahre zuvor. Die Raiffeisen Bankengruppe zusammen erweiterte den Betrag im vergangenen Jahr durch einen gemeinsam von den 23 Banken gestützten Topf um nochmals knapp 300.000 Euro.

Projekte, die von selbstinitiativen Menschen aufgestellt sind und das Mit.Einander auf positive Weise fördern, haben sich die Unterstützung verdient: So waren die jährlich veranstaltete Raiffeisen Club Wolfurtrophy, der Schülerwettbewerb HAK TopSim und der internationale Raiffeisen Jugendwettbewerb einige Highlights des letzten Jahres.

Raiffeisen ist mehr als eine Bank. Die dargebrachten Streiflichter skizzieren den Rang der Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank als Mitgestalter unseres gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraums Vorarlberg.

Weitere detaillierte Informationen zu diesen Themen können gerne dem Nachhaltigkeitsbericht 2014 der Raiffeisenlandesbank entnommen werden.

Verbundleistungen

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg unterstützt die 23 selbständigen Raiffeisenbanken in Vorarlberg mit einer breiten Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Diese Zusammenarbeit im Verbund ist in einem umfangreichen Regelwerk, dem „Verbundkonzept“ der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, zusammengefasst. Die Verbundleistungen sind ausgerichtet an den strategischen Zielsetzungen der RBGV und basieren auf einem mit den Raiffeisenbanken abgestimmten Leistungskatalog. Das Verbundkonzept wird laufend aktualisiert und wurde auch 2014 wieder in und mit wichtigen Themenstellungen ergänzt, insbesondere im Liquiditätsmanagement.

„Eine IT für Raiffeisen Österreich“

Das Großprojekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wurde 2014 klar positioniert und die Fusion der Softwarehäuser sowie die Harmonisierung weiterer Systeme vorgenommen. Die Vorbereitungsarbeiten und umfangreichen Testarbeiten werden 2015 an Intensität zunehmen und gehen in die Zielgarde, um im 1. Quartal 2016 eine geordnete Umstellung zu erreichen.

2.9. Verwendung von Finanzinstrumenten

Hinsichtlich der Verwendung von Finanzinstrumenten, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind, wird auf den Anhang zum Jahresabschluss unter A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Punkt 9. Finanzinstrumente nach § 237a Abs 1 Z 1 UGB i.V. mit § 64 Abs 1 Z 3 BWG sowie unter B. Erläuterungen zu Bilanzposten Punkt 23. Ergänzende Angaben verwiesen.

2.10. Risikobericht

Die gezielte Übernahme beziehungsweise Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist es das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen. Das heißt durch funktionstüchtige Systeme und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und gezielt zu steuern.

Im Sinne dieser Vorgaben verfügt das Risikomanagement in der RLB V über angemessene Kontrollverfahren und -systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation von derzeitigen und soweit absehbar auch zukünftigen Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisenlandesbank sind die Risikostrategie der RLB V und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Primärer Fokus im Risikomanagement der RLB V ist die Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebs und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung bankwesengesetzlicher Normen, welche im § 39 und § 39a BWG verankert sind. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF). Sie bietet zusätzlich auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotenzialen und ist somit für Bankprüfer, die Einlagensicherung und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann monatlich auf seine Ausnützung hin überwacht.

Zur besseren Übersicht sind Limiteinhaltung, -vorwarnstufe und -überschreitung mit einer Ampel farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going Concern Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat. Einmal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium, vom Vorstand und von Vertretern des Markts, des Kreditmanagements und der Banksteuerung besetzt, befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, der Risikoverteilung, der Risikotragfähigkeit und der Risikosteuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die RLB V folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und durch den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich.
- Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. Das heißt, dass sie auch verstanden werden, und die wesentlichen Risiken verursachenden Faktoren nachvollzogen, eingeschätzt und gemessen werden können.
- Zum Zweck der Risikominderung und -eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine „Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern.
- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkteinführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegenehmigung kann ausschließlich der Vorstand erteilen.
- Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

Um Interessenskonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung. Das heißt, Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikoagenden des Hauses sind über die Funktionstrennung bis zur Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden. Das heißt, es gibt eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzusehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Unter Abwägung der oben beschriebenen Punkte haben wir als wesentliche Risiken folgende Risikoarten qualifiziert:

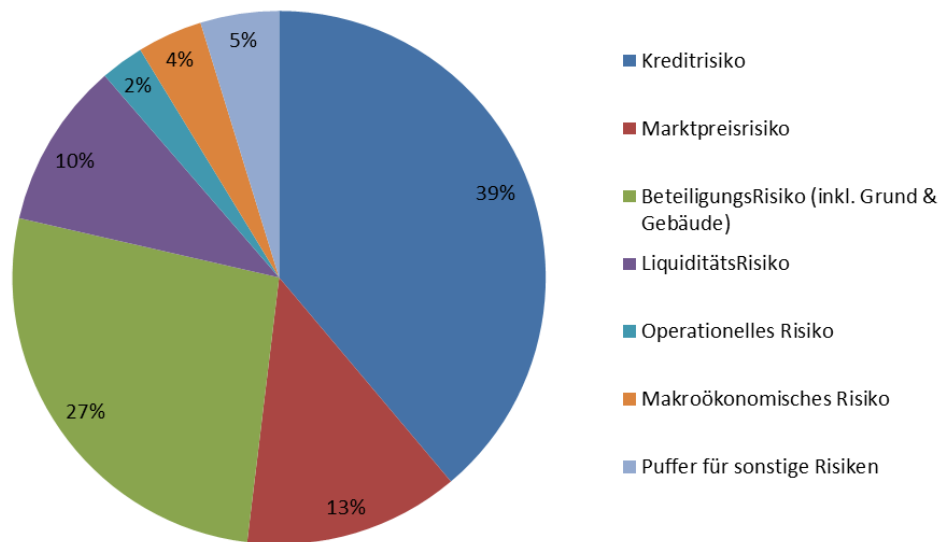
Risikoarten	Risiko einer Verringerung des Bankergebnisses durch
Kreditrisiko	Bonitätsverschlechterungen und Wertberichtigungen/Forderungsausfälle bei Ausleihungen, Beteiligungen, Wertpapieren und Derivaten. Darunter ist auch das Fremdwährungs-, das Länder- und das CVA (Credit Value Adjustment) Risiko subsummiert.
Konzentrationsrisiko	das Risiko, das sich aus Größen-, Länder- oder Branchenkonzentrationen ergibt
Beteiligungsrisiko	Dividendenausfallsrisiko sowie Risiken im Zusammenhang mit Wertänderungen der Beteiligungen
Risiko aus kreditrisikomindernden Techniken	stellt die Gefahr dar, dass Verluste eintreten, welche aus Instrumenten zur Risikobesicherung entstehen
Zinsänderungsrisiko	Änderungen der Zinsstrukturkurve und des Zinsniveaus
Preisrisiko	Kursänderungen
Währungsrisiko	Wechselkursänderungen
Credit-Spread-Risiko	Kursentwicklung in Abhängigkeit von Credit Spreads bei Wertpapieren und Derivaten
Liquiditätsrisiko	unvorhergesehene erhöhte Refinanzierungskosten (Marktenge und/oder Bonitätsverschlechterung) und/oder eine plötzliche Liquiditätsnachfrage, die nicht bedient werden kann
Verbriefungsrisiko	Dieses Risiko tritt einerseits als Originator andererseits als Investor auf.
Risiko übermäßiger Verschuldung	das Risiko, das aus einer größeren Hebelung des Eigenkapitals entsteht.
Operationales Risiko	Risiken in der operativen Geschäftstätigkeit in den Bereichen Infrastruktur, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse, Mitarbeiter, externe Ereignisse, Rechtsrisiko
Makroökonomisches Risiko	Risiken aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen mit etwaig einhergehenden Risikoparametererhöhungen
Fremdwährungseigenmittelsrisiko	das Risiko eines höheren Eigenmittelbedarfs bei Wechselkursbewegungen
Sonstige Risiken	Strategisches und Systemisches Risiko, Reputations-, Eigenmittel- und Geschäftsrisiko sowie Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung sind hier zusammengefasst

Unsere wesentlichen Limite und Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Risikoarten	Limit-Arten
Kreditrisiken	Risikokapital, VaR (Value at Risk), Volumen (Blankoobligi, Bonitäten, Portfolioanteile, Klumpen, Länder), Qualität
Marktrisiken	Risikokapital, Volumen, VaR (Value at Risk), PVB (Price Value of a Basis Point), Stop Loss, Zinsschock
Liquiditätsrisiko	Risikokapital, Liquiditäts-Kennzahlen (Time-to-Wall), Volumen-Zonen-Limit, stabile Refinanzierungsquote in Fremdwährung, LCR und NSFR
Beteiligungsrisiko	Risikokapital
Operationales Risiko	Risikokapital
Makroökonomisches Risiko	Risikokapital
Risiko übermäßiger Verschuldung	Leverage Ratio

Die nachfolgende Grafik zeigt das Risikoportfolio:

Risikoportfolio RLB-Vorarlberg (Stand 31.12.2014)



Kreditrisiko

Dem bedeutendsten Risiko im Bankgeschäft, dem Kreditrisiko, wird in der RLB besonderes Augenmerk gewidmet. Eine umfassende Gesamtdokumentation, was Kreditrisikostategie, Kreditrichtlinien und Ablauf des Kreditgeschäftes betrifft, steht den betroffenen Mitarbeitern in Form des Kredithandbuchs der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Verfügung. Es ist integrierter Bestandteil des Risikomanagement-Handbuchs der RLB.

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen im bankinternen Rating in zehn Bonitäts- und Sicherheitsklassen eingestuft. Als Bonitätskriterien werden sowohl quantitative Faktoren als auch qualitative Faktoren herangezogen. Bei den Fremdwährungs-Ausleihungen wird gemäß eigens erstellter Fremdwährungskreditrichtlinie vorgegangen. Die Kursänderungsrisiken werden durch Festlegung von Ausstiegskursen überwacht.

Die Kreditportfoliosteuerung sorgt für konsequente Risikoüberwachung der Kreditengagements. Der monatliche Kreditstrukturanalyse-Bericht (KSA-Bericht) dient dabei als wesentliche Informations- und Entscheidungsquelle für den Vorstand sowie das Markt- und Risikomanagement. Einmal im Quartal wird dieser KSA-Bericht im Kreditrisiko-Komitee (KreKo) dezidiert behandelt und über allfällige Maßnahmen entschieden. Ebenso werden im, mit dem gesamten Vorstand, den Marktverantwortlichen, dem Kreditmanagement und der Risikosteuerung besetzten, KreKo alle gefährdeten Kreditengagements im risikorelevanten Bereich dargestellt, behandelt und die notwendigen Entscheidungen getroffen.

Die Non-Performing-Loan-Ratio beträgt 3,5 Prozent (Vorjahr 2,0 Prozent).

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse für das Kreditrisiko wird der Standardansatz laut BWG angewendet. Die risikogewichteten Aktiva werden mit dem EDV-Programm SAS (SAS-Credit Risk Manager) berechnet.

Marktpreisrisiko

Die Messung der Risiken aus Veränderungen der Zinssätze, der Währungs- und der Wertpapierkurse erfolgt einerseits nach dem Value-at-Risk-Ansatz (99,95-prozentige Wahrscheinlichkeit bei 250 Tage Haltedauer) und andererseits nach dem Price-Value-of-a-Basis-Point-Ansatz (PVBP-Ansatz).

Zusätzlich erfolgt eine tägliche Überwachung der vom Vorstand beschlossenen Limite durch die Abteilung Risikocontrolling/APM. Eine klare Ablauforganisation regelt die Vorgangsweise bei Limitüberschreitungen.

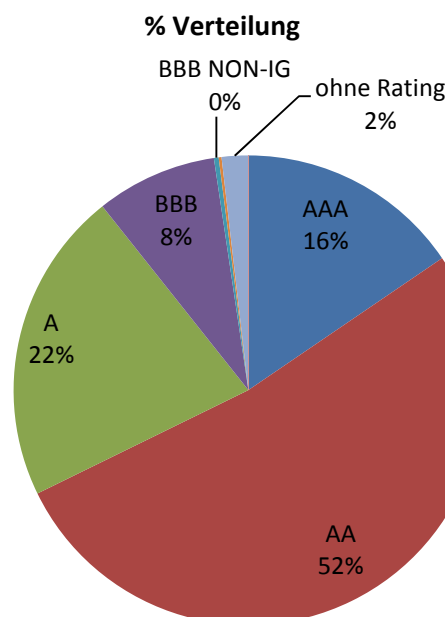
in Mio. EUR	VaR 2014	VaR 2013	Abw.
Zinsrisiko	7,8	12,8	-5,0
Währungsrisiko	0,6	0,5	0,1
Credit Spreads	39,2	31,8	7,4
Preisrisiko	-	-	-
Marktpreisrisiko	47,5	45,1	2,4

Wesentliche Fragen in der Steuerung der Marktpreisrisiken werden in der monatlichen Marktrisiko-Komitee-Sitzung (MaKo-Sitzung) behandelt. Das Gremium ist mit dem gesamten Vorstand und den Entscheidungsträgern des Markt- sowie des Risikomanagements besetzt. Es trifft die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen unter anderem auf der Grundlage einer Zins- und Kursmeinung und der Gap-Analyse, der Veranlagungspolitik (Asset-Allocation) sowie der Risikotragfähigkeit. Ein wöchentlicher Risikocontrolling-Bericht unterstützt die Steuerung.

Ein besonderes Augenmerk wird beim Marktrisiko auch auf die Derivatepositionen gelegt. Für diese werden täglich die Marktwerte berechnet, die Limite kontrolliert und allfällig notwendige Steuerungsmaßnahmen getroffen. Der Einsatz von Derivaten erfolgt zum überwiegenden Teil zur Absicherung gekaufter Anleihen, begebener Emissionen oder von Kundenpositionen (Micro-Hedge). Von geringer Bedeutung ist das Eingehen von Risiken mittels Derivaten im Rahmen von funktionalen Einheiten. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Punkt 9. Finanzinstrumente nach § 237a Abs 1 Z 1 UGB i.V. mit § 64 Abs 1 Z 3 BWG sowie unter B. Erläuterungen zu Bilanzposten Punkt 23. Ergänzende Angaben.

Credit Spread Risiko

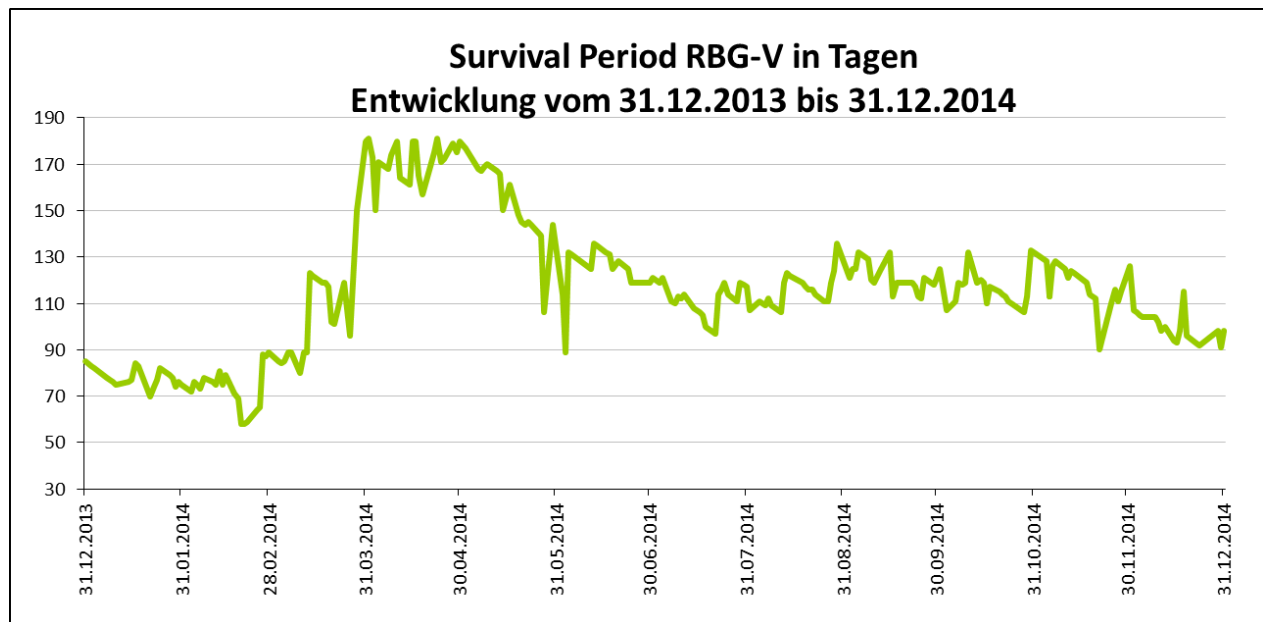
Aufgrund unserer Aufgabe als Zentralinstitut zur Liquiditätsversorgung der Vorarlberger Raiffeisenbanken halten wir ein entsprechend großes Anleihenportfolio. Dieses verwenden wir einerseits als Liquiditätspuffer im internen Risikomanagement als auch zur Steuerung der regulatorischen Vorgaben. Andererseits benötigen wir die Anleihen zur Teilnahme an Tendergeschäften. Die Messung des Credit Spread Risikos erfolgt mittels der VaR-Methode bei 99 Prozent Konfidenzniveau und 250 Tagen Haltedauer. Die Verteilung der Marktwerte auf die Ratingstufen zeigt folgende Grafik:



Liquiditätsrisiko

Die Sicherung der Liquidität beziehungsweise das Monitoring des sich daraus ergebenden Risikos (operatives und strukturelles Liquiditätsrisiko) ist zur zentralen Aufgabe geworden. Ein ungebrochen starkes Kundenvertrauen, verstärkt durch die Kundengarantiegemeinschaft der österreichischen Raiffeisen Bankengruppe, sowie ein umfassendes Liquiditätsmanagement, welches neben der täglichen Steuerung und Überwachung auch Stressszenarien und Liquiditätsnotfallpläne beinhaltet, gewährleisten uns die Bewältigung dieser großen Herausforderungen.

Die interne Steuerung erfolgt mittels eines Survival-Period-Konzeptes. Dazu werden neben dem Normalfall die kombinierte Krise, bestehend aus dem Systemstress und dem idiosynkratischen Stressfall, gemonitort.



Mit Einführung der CRR kamen neue Steuerungsparameter wie die LCR, die NSFR und die Asset Encumbrance hinzu. Die LCR wies zum 31.12.2014 einen Stand von 142,06 Prozent aus.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im RLB-Liquiditätsrisiko-Komitee (RLB-LiKo). Die Steuerung der Liquidität und damit auch der Liquiditätsrisiken erfolgt aus Sicht der gesamten RBGV, da die RLB V als Liquiditätsausgleichsstelle der Vorarlberger Raiffeisenbanken fungiert. Das LiKo, mit dem gesamten Vorstand, den Leitern GB Finanz- und Kapitalmärkte, Treasury und Risikocontrolling/APM besetzt, tagt – außer bei besonderem Anlass – monatlich.

Damit die vertragliche Grundlage für das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement in der RLB V/RBGV gegeben ist, wurde mit den Raiffeisenbanken eine Liquiditätsmanagement-Vereinbarung getroffen.

Mit der Aufgabe des Liquiditätsmanagements der RBGV ist ein bei der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen (LASE) eingerichteter Ausschuss des Vorstands der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg, das RBGV-Liquiditäts-Komitee (RBGV-LiKo), betraut, der sowohl Beratungs- als auch Beschlusskompetenz hat. Das RBGV-LiKo tritt halbjährlich sowie bei Bedarf zu Sitzungen zusammen und setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB V, vier Geschäftsleitern sowie einem Aufsichtsratsmitglied der Vorarlberger Raiffeisenbanken, die gleichzeitig auch Vorstandsmitglieder der LASE sind, und dem Leiter des Revisionsverbands der RLB zusammen. Dieser Ausschuss wird ergänzt um fünf Mitglieder des RLB-LiKo in der Sachverständigenfunktion.

Beteiligungsrisiko

Das Dividendenausfallrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung durch die entsprechende Reduktion der Deckungsmassen mitberücksichtigt. Durch die vierteljährliche Anpassung des erwarteten Betriebsergebnisses, gepaart mit der transparenten Informationspolitik innerhalb des Raiffeisensektors, wird dieses Risiko adäquat berücksichtigt.

Weitere Risiken wie die Reduktion stiller Reserven, das Risiko der Teilwertabschreibung, das Risiko des Veräußerungsverlustes und das Risiko der Nachschussverpflichtung, werden derzeit über ein expertenbasiertes, an der Unternehmenswertentwicklung orientiertes Modell bewertet und limitiert.

Operationales Risiko

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen und beinhaltet das Rechtsrisiko. Dieses Risiko ist fast ausschließlich ein Verlustrisiko. Ziel des Risikomanagementsystems der RLB-V ist daher die bestmögliche Ausschaltung dieses Risikos.

Das operationale Risiko wird durch das interne Kontrollsystem (IKS) mit einer klaren Aufbau-/Ablauforganisation, durch Richtlinien und Dienstweisungen (zusammengefasst im Organisationshandbuch), durch standardisierte Formulare/Verträge, entsprechende EDV-Programme, eine effiziente Innenrevision, permanente Aus-/Weiterbildung und aktive Führung gemanagt. Zur Unterstützung des internen Kontrollsystems wurden darüber hinaus die Kernprozesse in den Fachbereichen dokumentiert sowie operationale Risiken in den Prozessen analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung vor beziehungsweise nach Durchführung von Kontrollen bewertet.

Für alle Betriebsrisiken, die nicht dem klassischen Bankgeschäft zugeordnet werden können, wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Die Alarmpläne und weitere Informationen zur Gebäude- und Betriebssicherheit sind in einer eigens dafür angelegten Sicherheitsdatenbank abgelegt. Zusätzlich wurde ein BCM-Handbuch (Business Continuity Management) erstellt. Alle im Hause auftretenden Schadensfallereignisse werden in einer eigenen Schadensfalldatenbank erfasst. Der hinterlegte Workflow gewährleistet eine hierarchisch gesteuerte Freigabe und damit auch ein Reporting.

Die RLB V ist ein Institut der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) Österreich und ist in dieser über die Verbundarbeit eingebunden. Darüber hinaus arbeiten wir in der IT-Entwicklung, immer mehr auch hinsichtlich Strategie und geschäftspolitischer Ausrichtung, im Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ zusammen. Die über diese Verbundarbeit zur Verfügung gestellten Modelle, Systeme und Verfahren werden im Rahmen des Risikomanagements verwendet und gemeinsam im Sinne einer laufenden Verbesserung weiterentwickelt.

Im Rahmen ihrer Führungsverantwortung stellen alle Führungskräfte sicher, dass die Mitarbeiter sensibilisiert im Umgang mit Risiken sind, risikobewusst handeln und eine adäquate Aus- und Weiterbildung erhalten.

Für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für das operationale Risiko wird der Basisindikatoransatz laut Basel III, Titel III der CRR angewendet.

Im Sinne der Aufrechterhaltung eines guten Risikomanagements ist eine kontinuierliche inhaltliche und technische Weiterentwicklung in diesem außerordentlich dynamischen Themenfeld selbstverständlich. So werden die Steuerungsmethoden der Risiken - eingebettet in die bundesweite SIENA- und Eine-IT-Kooperation - laufend verbessert und insbesondere an die Erfordernisse von Basel III angepasst.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus. Das makroökonomische Risiko wird für den Normal- und Problemfall nicht quantifiziert, da in diesen beiden Szenarien bei drohendem Eintritt dieses Risikos die veränderte Deckungsmasse über die Erwartungswerte der Risikovorsorge und des Betriebsergebnisses abgebildet wird. Des Weiteren ist das makroökonomische Risiko in den historisch abgeleiteten Risikofaktoren, in den Abschlüssen bei Sicherheiten, in den stillen Reserven und der Anpassung der Kreditbewertung berücksichtigt. Für den Extremfall wird das makroökonomische Risiko nur für das Kreditrisiko als die wesentlichste Risikoart angesetzt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang und sich verschlechternde Ausfallsraten (PDs) und umfasst dabei sowohl den erwarteten als auch den unerwarteten Verlust. Ein angenommener BIP-Rückgang von rund 2 Prozent führt gemäß Modellierung zu erhöhten PDs von rund 25 Prozent. Mit diesen veränderten PDs wird das Kreditrisiko (EL und UL) erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken sind folgende Risikoarten zusammengefasst: Strategisches Risiko, Reputations-, Eigenmittel-, Systemisches und Geschäftsrisiko sowie Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Sonstige Risiken werden im Normalfall im Rahmen der Ergebnis- und Risikovorschau berücksichtigt. Sowohl im Problemfall als auch im Extremfall erfolgt die Berücksichtigung der sonstigen Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5 Prozent der quantifizierten Risiken. Dieser Aufschlag wird als ausreichend erachtet, zumal die zukünftigen Betriebserträge im Extremfall keine Berücksichtigung in der Deckungsmasse finden.

Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBGÖ)

Einlagensicherungseinrichtungen und gemeinsame Risikobeobachtung

Die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank sind gemeinsam über die Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE). Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die gesetzliche Haftungseinrichtung für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBGÖ) gemäß den §§ 93 bis 93b BWG dar.

Zur gemeinsamen Risikobeobachtung der RBGÖ ist ein entsprechendes Frühwarnsystem eingerichtet worden. Für das quartalsweise tagende Sektorrisikokomitee, eine Art Beirat des Vorstands der ÖRE, wird für die gesamte RBGÖ ein Risikobericht auf individueller und konsolidierter Basis erstellt, der neben dem Gesamtrisiko und dessen Abgleich mit der Risikotragfähigkeit Detailberichte zu allen wesentlichen Risiken enthält. Neben einem regelmäßigen Monitoring der Risikoverläufe und diesbezüglicher Grenzwerte ergänzen ein bilanzkennziffern- und benchmarkbasiertes Frühwarnsystem, Stresstests sowie eine aktive Marktbeobachtung und ein Großexposure-Monitoring die gemeinsame Risikoüberwachung der RBGÖ.

Um einen Überblick über die Risiken der RBG V zu erhalten, gibt es neben den periodischen Managementberichten der Raiffeisenbanken im ersten Halbjahr eines jeden Jahres Managementgespräche zwischen dem Vorstand der RLB und dem Vorstand/der Geschäftsleitung jeder einzelnen Raiffeisenbank. Darüber hinaus erstellt der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank im Rahmen der Jahresprüfung ein Rating je Raiffeisenbank, mit welchem die wesentlichen Kennziffern inklusive einer Risikotragfähigkeitsrechnung erfasst werden. Zusätzlich werden unterjährig jeweils zu den Quartalen weitere Risikotragfähigkeitsanalysen entsprechend den ICAAP-Anforderungen durchgeführt und qualitative und quantitative Risikoberichte erstellt, die den Anforderungen einer transparenten Risikodarstellung gerecht werden. Die Ergebnisse aller Banken werden in den quartalsweise stattfindenden Sitzungen des Früherkennungsausschusses der Landeseinlagensicherung Vorarlberg analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen eingefordert.

Um die Raiffeisenbanken in ihrer Risikosteuerung zu unterstützen, werden sie von der RLB regelmäßig mit Standardreports, wie Kreditstrukturanalyse, Risiko- und Managementbericht inklusive Liquiditätsübersicht, versorgt sowie Schulungs- und Beratungsleistungen dazu angeboten. Darüber hinaus werden in der Gesamtsicht, im Rahmen des Meldewesens, über die Zinsrisikostatistik die Zinsrisiken im Überblick gemonitort, ebenso auch die Einhaltung der gesetzlichen Liquiditäts-Erfordernisse (Liquidität 1. und 2. Grades sowie vorausschauend die LCR und NSFR).

Über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus besteht im Raiffeisensektor durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft eine Absicherungszusage bis zu 100 Prozent der Kundeneinlagen. Sie umfasst im Gegensatz zur gesetzlichen Einlagensicherung sämtliche Einlagen der Sparer, egal ob es sich um Privatkunden oder Unternehmen handelt. Ebenso gilt sie auch für alle Fremdwährungseinlagen sowie die eigenen Wertpapieremissionen. Die RLB V und die Vorarlberger Raiffeisenbanken sind über den Verein „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“ Mitglied dieser Kundengarantiegemeinschaft.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der Umsetzung der regulatorischen Änderungen im Zusammenhang mit Basel III ergaben sich auch einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund:

Gemäß Art. 49 CRR (Capital Requirements Regulation) müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete institutsbezogene Sicherungssysteme (Institutional Protection Scheme - IPS) besteht. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß der CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 Prozent bewerten. Das Risikogewicht ist für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse nach der CRR relevant. Um unter anderem diese Rechtswirkungen auch unter den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen nutzen zu können, wurde im Laufe des Jahres 2013 in der RBGÖ die Entscheidung getroffen, ein IPS nach Art. 113 Abs. 7 CRR zu etablieren. Ein IPS im Sinne des Art. 113 Abs. 7 CRR ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, welche die teilnehmenden Institute absichert und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellt, um einen Konkurs zu vermeiden. Basierend auf der dreistufigen Aufbauorganisation der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg wurde auch der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert und wurden dementsprechende Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt.

Die FMA hat mittels Bescheid im Dezember 2014 der Bildung eines IPS auf Landesebene die Zustimmung erteilt. Mitglieder sind alle Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Walser Privatbank AG.

Auf Bundesebene wurde ebenfalls ein IPS errichtet. Die RLB V als Zentralinstitut der RBGV ist neben anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, der Raiffeisen Wohnbaubank sowie der Raiffeisen Bausparkasse dabei Mitglied.

Zur Erfüllung der Anforderungen des IPS wurden die bestehenden Risikomanagementsysteme und das Berichtswesen weiter verbessert.

Basis für das Bundes- und das Landes-IPS sind einheitliche Risikoleitfäden, die im Rahmen des Früherkennungssystems der Österreichischen Einlagensicherung (ÖRE) beziehungsweise der Vorarlberger Landeseinlagensicherung zur Anwendung kommen.

2.11. Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des IKS vornimmt.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des UGB und BWG zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von Prozessen. Auf Basis der Risikomatrix werden die Prozesse beurteilt und dementsprechend adäquate Kontrollen definiert. Die Konzeption des IKS für den Rechnungslegungsprozess stützte sich dabei insbesondere auf die Expertise der Fachleute aus dem Geschäftsbereich Banksteuerung in Abstimmung mit der Organisationsabteilung als IKS-Beauftragte der RLB. Die Aktualisierung der Prozesse und deren Risiken beziehungsweise Kontrollen unterliegen einem zyklischen Review.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend die Rechnungslegung, werden analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Auswirkung vor beziehungsweise nach Durchführung von Kontrollen in der Risiko-/Kontrollmatrix bewertet. Dabei sind die wesentlichen Prozesse der RLB und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels der Risikomatrix je Abteilung. Die Abteilung Organisation unterstützt die Führungskräfte und Fachexperten bei der Darstellung. Kontrollschritte werden bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie diese aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung zu verhindern beziehungsweise zu entdecken und zu korrigieren. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und die Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des IKS dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch die Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS und des Programms SAP im Hauptbuch und in zusätzlichen Nebenbüchern erstellt.

Information und Kommunikation

Im Geschäftsbereich Banksteuerung erfolgt die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB und BWG. Zusätzlich wird ein Lagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den geprüften Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss vor.

Die Öffentlichkeit wird durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht über unsere Website informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung gibt es monatliche Berichte an den Vorstand über die Soll-Ist-Entwicklung der wichtigsten bilanz- und risikorelevanten Zahlen, umfassende vierteljährliche Berichte an den Vorstand über die Gesamtsituation des Unternehmens und vierteljährliche Berichte an den Aufsichtsrat. Zusätzlich werden der Vorstand und Aufsichtsrat vierteljährlich über die eingetretenen Schadensfälle sowie kumulierten Risikoprofile der einzelnen Abteilungen informiert.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB beziehungsweise BWG informiert und sowohl intern als auch extern geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können beziehungsweise zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des internen Kontrollsystems ist sowohl die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf als auch für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken geregelt. Die Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV).

2.12. Ausblick 2015

Das heurige Jahr hat mit einem Paukenschlag begonnen: Der Zeitpunkt der Entscheidung der Schweizerischen Nationalbank am 15. Jänner, die mehrjährige Kursrelation zwischen dem Schweizer Franken und dem Euro aufzugeben, hat nicht nur uns Banken, sondern vor allem auch die Schweizer-Franken-Kreditnehmer völlig überrascht. Seither gilt es, noch zu intensivieren, was in den letzten Jahren schon ganz maßgeblich von uns gemacht wurde: Unsere Kunden weiterhin aktiv zu beraten und fortwährend auf die hohe Kursvolatilität des Schweizer Franken hinzuweisen.

Auswirkungen hat diese Entscheidung der SNB natürlich auch auf die Liquiditätsgenerierung und auf die Risikoauslastung – beide Themen aber sind für uns managebar und wir haben diese bereits gut in Griff bekommen. Was bleibt und schmerzt, sind viele Kunden, die jetzt ein deutlich höheres Kreditobligo zu bedienen haben.

Im Zusammenhang mit dem Schweizer Franken ist die Ankündigung der SNB vom Dezember 2014 inzwischen Realität, einen Negativzins beim CHF-Libor einzuführen. Diese Maßnahme zeigt nicht nur für uns Raiffeisenbanken, sondern generell für die regional tätigen Banken ein massives Bedrohungspotenzial auf. Das ohnehin schon extrem niedrige Zinsniveau wird durch den Effekt noch weiter verstärkt. Einerseits müssen und wollen wir auf der Einlagenseite Zinsen bezahlen, andererseits, so sehen es zumindest manche, insbesondere der Konsumentenschutz, sollen wir für bei uns aufgenommene Kredite auch Zinsen bezahlen. Das klingt nicht nur, das ist wahrscheinlich auch absurd. Auf jeden Fall wird es hierbei einer Klarstellung bedürfen und wir regionalen Banken werden alles für eine rechtliche Klarheit in dieser Sache tun, die hoffentlich unseren betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Argumenten folgt.

Besonders beschäftigen wird uns in diesem Jahr das 2014 begonnene Strategieprojekt „RBGV 2025“. Gilt es doch, die neuen marktseitigen Gegebenheiten, die sich aus der dynamischen Entwicklung der Technologien für unser Geschäftsmodell ergebenden Herausforderungen und die zunehmend konkreter werdenden regulatorischen Rahmenbedingungen zu würdigen und sich die Frage zu stellen, welche Chancen, aber auch welche Risiken für die RBGV daraus entstehen und welche Antworten wir darauf geben müssen. Zu klären wird sein, mit welcher Positionierung wir als genossenschaftlich organisierte Bankengruppe auch in Zukunft erfolgreich sein können.

Wir gehen davon aus, noch vor dem Sommer die zentralen Themen soweit auf den Punkt gebracht und unseren zukünftigen Weg festgelegt zu haben, um im Herbst in den Raiffeisenbanken und in der Raiffeisenlandesbank nach vertiefenden Konkretisierungen auch sukzessive in die Umsetzung zu kommen.

2015 wird außerdem die Weichenstellung für die Umsetzung des Projekts „Eine IT“ in Vorarlberg erfolgen. Nach den hoffentlich erfolgreichen Umsetzungen in anderen Bundesländern wird es bei uns im Frühjahr 2016 soweit sein. Daher gilt es im heurigen Jahr intensiv daran zu arbeiten, diese Umstellung erfolgreich auf Spur zu bringen.

Gesamtwirtschaftlich betrachtet wird 2015 ein weiteres herausforderndes Jahr: Weltweit zeigen die Wirtschaftsindikatoren nicht wesentlich nach oben. Auch ob die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank der Wirtschaft nachhaltig auf die Sprünge helfen, bleibt abzuwarten. Eine weiter steigende Arbeitslosenquote und daran anknüpfende sozialpolitische Schwierigkeiten müssen in vielen Teilen Europas befürchtet werden. Die österreichische Volkswirtschaft wird sich aller Voraussicht nach ebenso nur sehr verhalten entwickeln. Die Vorlaufindikatoren geben derzeit keine nennenswerten Hinweise auf eine echte Konjunkturbelebung. Im Speziellen die schwache Exportdynamik, die durch das niedrige ökonomische Wachstum der Haupthandelspartner bedingt ist, macht es den heimischen Wirtschaftstreibenden nicht leicht. Die mageren Aussichten dämpfen trotz niedriger Zinssätze auch die Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen und den privaten Konsum.

Die Konjunkturperspektive in Vorarlberg ist demgegenüber besser: Zwar kann sich das Land nicht gänzlich von globalen und europäischen Entwicklungen fernhalten, doch die heimische Wirtschaft hat sich bereits in den letzten Jahren überdurchschnittlich entwickelt. Dieser Trend sollte sich auch heuer fortsetzen. Gerechnet werden muss jedoch mit einer weiter angespannten Lage am Arbeitsmarkt: Die zwar anhaltende Zunahme der Beschäftigungszahlen wird den Anstieg der Arbeitslosigkeit nicht verhindern können. Der aktuelle Geschäftsklimaindex zeigt trotz der schwierigen Ausgangslage die durchwegs positive Stimmung der heimischen Betriebe und lässt Hoffnung für eine weiter solide Entwicklung der Wirtschaft in Vorarlberg.

Im Bankensektor ist für das heurige Jahr keine starke Belebung zu erwarten. Die tiefen Spuren, welche die Finanzkrise hinterlassen hat, machen die Aussichten nicht zu den besten. Neben den erwähnten exzessiven Reglementierungen ist die Marktsituation von weiteren Hürden gekennzeichnet: Nach wie vor herrscht auf Kundenseite eine ausgeprägte Vorsicht und hohe Liquiditätspräferenz. Trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld im Euroraum ist lediglich eine moderate Entwicklung der Kreditvergabe anzunehmen. Die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank werden hierbei auch 2015 die Aufgabe mit großem Engagement wahrnehmen, Kredite für anstehende Investitionen und insbesondere auch Kredite für die Schaffung von Wohnraum bereit zu stellen.

Die Raiffeisen Bank International AG agiert in einem schwierigen geopolitischen Umfeld. Das hat dazu geführt, dass sie ihre Marktausrichtung aktualisiert und die Struktur in Osteuropa neu ordnet. Diese Neustrukturierung hat auch Auswirkungen auf die RLB V und die RBGV. Durch die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, dem Mutterkonzern der RBI, ist die RLB V direkt und sind die Raiffeisenbanken indirekt von der künftigen Dividendenpolitik der RBI/RZB betroffen. Derzeit sind keine Auswirkungen auf den Bewertungsansatz der RZB in der Bilanz der RLB V erkennbar.

Unser Anliegen bleibt wie schon in den vergangenen Jahren, Vorarlberg, seine Bewohner und die hier ansässigen Unternehmen weiter in der positiven Entwicklung zu unterstützen: Wir arbeiten nahe bei unseren Kunden, hören ihnen zu und decken gemeinsam mit ihnen Chancen auf. Mit höchster Beratungsqualität sind wir für alle Vorarlberger vor Ort. Als Regionalbank dient unsere Kraft dem gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum. Dabei halten wir die Augen stets offen für neue Entwicklungen: Modernes Banking, neue Medien, neuartige Methoden gemeinschaftlicher Finanzierung wie das Crowdfunding sind Teil unserer Zukunftsperspektive.

Großer Dank gilt allen Mitarbeitern der Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank. Ihr tagtäglicher Einsatz schafft die Grundlage für die positive Mitgestaltung unseres gemeinsamen Landes. Als Finanzdienstleister in der Nähe sowie als Förderer allerlei Initiativen und des Engagements der Menschen unserer Region stehen wir zu unserem Verständnis einer konstruktiven Regionalbank. Das partnerschaftliche Verhältnis zu unseren Kunden lebt dabei vom professionellen Eifer der Kollegen. Gemeinsam mit ihnen bleiben wir 2015 starke Stütze der heimischen Wirtschaft und beständiger Partner aller Vorarlberger. Tatkräftig und zuversichtlich gehen wir die Zukunft unserer gemeinsamen Region an.

Bregenz, den 16. April 2015

Betriebsökonom Wilfried Hopfner

Vorstandsvorsitzender

Dr. Johannes Ortner

Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Michael Alge

Vorstandsmitglied

3. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Ich habe den beigefügten Jahresabschluss der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg
Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
6900 Bregenz, Rheinstr. 11

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Revisors und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Revision

Meine Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage meiner Prüfung. Ich habe meine Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass ich die Standesregeln einhalte und die Prüfung so plane und durchführe, dass ich mir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Revisors unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Revisor das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Genossenschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Ich bin der Auffassung, dass ich ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt habe, sodass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für mein Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach meiner Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Genossenschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach meiner Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 16. April 2015

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:



Mag. Andreas Fegerl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 65 BWG in der Raiffeisenzeitung

Nr. vom veröffentlicht.

4. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 16. April 2015



Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender

**Sektorstrategie, Verbund,
Öffentlichkeitsarbeit**

Personalmanagement, Privatkunden, Finanz-
/Kapitalmärkte

Innenrevision, Kommunikation,
Organisationsentwicklung,
Moderne Genossenschaft/
Genossenschaftswesen



Dr. Johannes Ortner
Stv. Vorstandsvorsitzender

Markt

Immobilien/Beteiligungen, Firmen-
kunden, Raiffeisenbank in Bregenz

Moderne Genossenschaft/Gemeinde-
u. Kommunalservice

Raiffeisen Versicherungsmakler
Vorarlberg GmbH, AIL AG



Mag. Michael Alge
Vorstandsmitglied

Marktfolge, IT

Kreditmanagement,
Banksteuerung, Servicebank

Compliance/AML, Recht,
Organisation

Raiffeisen Rechenzentrum
reg. GenmbH & Co KG